



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Dr. Bruno Freni, G. m. b. H., Halle (S.).
Die Druckerei befindet sich in Halle (S.).
Bei Änderungen infolge höherer Gewalt können nicht Verantwortlich werden. Preis pro Heft monatlich 1,20 RM, vierteljährlich 3,60 RM, halbjährlich 6,00 RM, jährlich 10,80 RM.
Druck: Dr. Bruno Freni, G. m. b. H., Halle (S.).

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Ausgabe Halle u. Umg. a. S. laut Preisliste Nr. 8 für die Gesamtausgabe Preisliste Nr. 2 für die über. Interessenten Preisliste Nr. 6 für die Westausgabe Preisliste Nr. 6. Verlag u. Druckerei: Dr. Bruno Freni, G. m. b. H., Halle (S.).
Sonderdruck: Dr. Bruno Freni, G. m. b. H., Halle (S.).
Sonderdruck: Dr. Bruno Freni, G. m. b. H., Halle (S.).

Toten Sonntag

Wind, du mit der weichen Hand,
Streiche lebend im fernem Land
Leber den einsamen Hügel. -
Wind, ach hätte ich Flügel!

Wind - doch still - du weißt es schon,
Jergendwo schläft lange mein Sohn,
Schläft bei tausend Andern.
Namenlos in Flandern

Wind, du mit der weichen Hand,
Weißt du den Weg in fernes Land? -
Suche den einsamen Hügel,
Wind, ach hätte ich Flügel . . .

Grethe Schmidt-Marsch

Grau und regenschwer liegt der Himmel über dem deutschen Land. Feiner Regen rieselt aus dichten Nebelschleudern herab und läßt uns erstarren. Von den im nebligen Dunstkreis unserer Augen verschwundenen Türmen der Kirchen rufen die Glocken: Totensonntag!

Toten Sonntag! Wir verhalten kein Klang der Glocken und schauen zurück auf das, was hinter uns liegt, was hinter uns blieb. In weite Fernen wandern wir zurück, aber wie jene Novembernebel lähmend und drückend auf uns lasten, so liegen die düstern Schleier der Vergangenheit auf unserer Erde und klingen sie traurig und füllen sie mit Weh.

Toten Sonntag! Ein letztes Mal noch, ehe wir uns rüsten für die nun kommende Vorkämpfer auf das Aufbegehren, gedanken wir in stiller Einkehr all der Lieben und Teuren, die in diesem Jahre von uns gegangen sind. Wir treten hinaus auf den stillen Kirchhof vor ihre Gräber, ihnen einen frommen Gruß in die Weisheit nachzutragen, die letzten Wamen des Herbes ein jedes herbstliche Dankbarkeit auf ihre letzte Ruhestätte zu legen.

Toten Sonntag! Das ganze deutsche Volk hält Zwiegespräche mit seinen Toten! Draußen, in der Stille der Natur, sucht es die Toten. Aber sie bleiben stumm, ihr Herz erweicht nicht wieder. Unberührt, wie der Nebel des Tages sich zwischen uns und die weite Ferne schiebt, steht es zwischen uns und den Entschlafenen, jenes große Unermeßliche: Ewigkeit.

Aber aus diesem Ewigen steigt es zu uns herüber. Nicht, wie eine Sprache, auf die wir mit dem Ohr lauschen, sondern wie ein Berleben, ein Schwingen von Seele zu Seele. Wie eine unspürbare Kette zieht es an uns, treibt es uns auf unserer Lebensbahn, hin zu unseren Aufgaben, die uns von Geschlecht zu Geschlecht gestellt sind. Die wir mit dem Blut unserer Väter als heiliges Erbe übernommen haben, um es bereitwillig an die Hände der Kommenden zu überantworten.

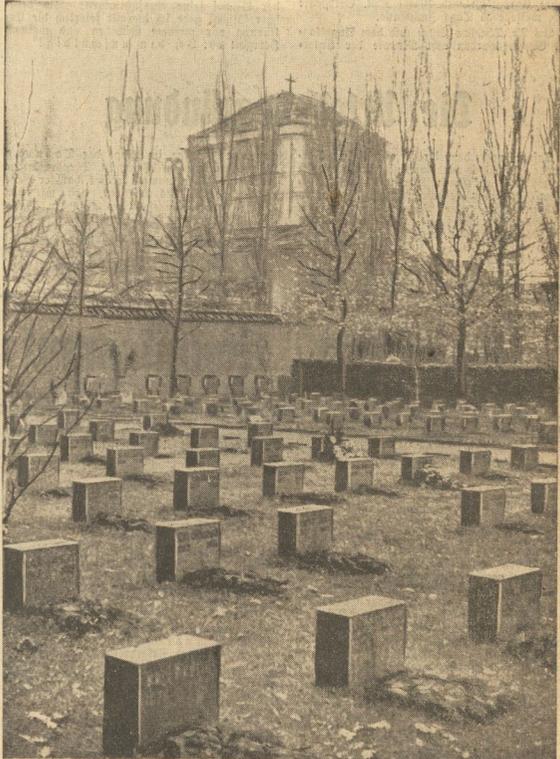
In schmerzlicher Erinnerung gedenkt heute die nationalsozialistische Bewegung der Männer, die in diesem letzten Jahre aus ihren Reihen Abschied genommen haben, der Kämpfer und Soldaten, die für uns und die nach uns Kommenden ihr Leben gelassen haben. An ihrer Spitze zwei Männer, die dem Führer, der Bewegung und sich selbst getreu, als Kämpfer durchs Leben gingen, stets ein leuchtendes Vorbild der Treue für die Gefolgschaft: Hans Schemm, der Gauleiter der bayerischen Ostmark und Wilhelm Loeper, der Gauleiter von Magdeburg-Anhalt. Wenn wir heute an den Gräbern die Toten grüßen, dann überfließen wir noch einmal die Zeitspanne, in der sie mitgegangen haben am neuen Deutschland, und das Werk, das sie uns hinter-

lassen haben, mahnt uns weiter zu neuen Taten, es zu vollenden.

Wir verlassen noch einmal, in die Natur hineinzuwachen und dort ihre Worte, ihre Mahnung zu hören. Aber dort spricht es nur wie eine stille Mahnung: wieder ganz aufgehen in der Natur müssen wir, mit ihr verwaschen und allen falschen Schein, allen Dünkel und alles Geistesrisse hinter uns lassen, damit das Natürliche und Echte wieder lebendig wird, damit ein neues, ursprüngliches Volk erhebt, einheitlich und geschlossen, stammesbewußt und stolz auf seine Eigenart, auf seine deutsche Seele.

So empfangen wir heute aufs neue an den Gräbern unserer Toten das Jahrtausende alte Erbe. Wir müssen wieder den Weg zurückgehen zum Ersten und allein Ersten, zu dem natürlichen Kräften unseres Volkstums. Manches allerdings muß dabei von uns abfallen und zurückbleiben, damit das Natürliche um so stärker und kräftiger wächst und uns den Weg in die deutsche Zukunft, um sie dann um so dauerhafter zu gestalten.

Und das ist die Erkenntnis, die uns der Totensonntag bringt. Wir müssen das Vergängliche sterben lassen, damit das Ewige reifen kann, bereit sein, Vergängliches zu opfern um eines großen Zieles willen. Die Toten aber, die uns mit ihrem Opfer des Vergänglichen vortangegangen sind, die uns lehren und mahnen deutschen Zukunftswillens, weisen uns den Weg und geben uns ein leuchtendes Beispiel. Sie schritten mit



uns im Geiste in die neue Zukunft, in den Morgen des neuen deutschen Volkes als ewige Wächter und Mahner deutschen Zukunftswillens und Zukunftsglaubens.
Hans Rohmer.

Neue Besprechungen in Rom Diplomatenempfang auch bei Laval

Rom, 24. November. Nach mehr als zweiwöchiger Pause hat am Sonnabendmittag zwischen dem britischen Botschafter Sir Eric Drummond und Mussolini wieder eine Unterredung stattgefunden. Zweck der Begegnung, die kaum 20 Minuten dauerte, war nach Ansicht von britischer Seite, die in den beiden letzten Unterredungen erfolgte Fühlungnahme wieder anzunehmen. Bekanntlich galt diese beiden Gespräche hauptsächlich der Frage eines teilweisen Abbaus der beiderseitigen Streitkräfte im Mittelmeer und an der Libisch-ägyptischen Grenze.

Laval empfing Freitagabend nacheinander eine Reihe von Diplomaten, wie es heißt, um sie über den Inhalt der Unterredung des französischen Botschafters Francois Bonci mit dem deutschen Reichsminister zu informieren.

Unter den vom Ministerpräsident empfangenen Diplomaten befanden sich: der italienische Botschafter Ceratti, der russische Botschafter Botemir, der päpstliche Nuntius Monsignore Magliore sowie der türkische Botschafter und der tschechoslowakische Gesandte.

Warnung gegen Prag

Warschau, 24. November. Wie in politischen Kreisen verlautet, ist am Freitag in Prag eine polnische Note über die polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen und die Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei überreicht worden. Eine Veröffentlichung der polnischen Note scheint nicht beabsichtigt zu sein.

Wie das Regierungsblatt „Czechy Bozany“ erfährt, entspricht die polnische Note

Sie lesen heute:

Der Doktor

Eine Erzählung von Hans Friedrich Blunck

Nach Mitternacht

Von Max Jungnickel

Wunder von Bergen

Ein Reisebericht von Otto Bräse

„Ich habe keine Zeit dazu...“

Fortbildungsmöglichkeiten für die Frau

Zehn Gebote für die Ehefrau

der bereits bekannten polnischen Haltung, der die polnische Regierunftspreß wiederholt Ausdruck gegeben habe.

Dennoch ist also anzunehmen, daß auch die Note der polnischen Regierung ebenso, wie es in halskämpferischen Versicherungen und in der Regierunftspreß wiederholt betont worden ist, auf dem Standpunkt steht, daß ein Schiedsgericht zwischen Polen und der Tschechoslowakei nicht in Frage komme und daß eine Entpannung der Beziehungen lediglich von einer Verringerung der Politik der Tschechoslowakei gegenüber der polnischen Minderheit abhängt.

Das Urteil gegen den Bischof von Meissen

100 000 RM. Geldstrafe wegen fahrlässigen Devisenvergehens

Berlin, 24. November. Im Devisenprozess gegen den Bischof von Meissen verurteilte am Sonnabendmorgens das Vorstehende der IV. Großen Kammer des Berliner Landgerichts das Urteil. Der 57jährige Bischof von Meissen Dr. Peter Legge erlitt wegen fahrlässigen Devisenvergehens eine Geldstrafe von 100 000 RM. Davon gehen 40 000 RM. als Buße die Unterjuchungshaft verbüßt. Im Nichterleidungsfall tritt an Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Bruder des Bischofs, der 46jährige Generaloffizier beim Abwehrdienst, Kommandant des 1. Bataillons des 1. Luftlande-Regiments in Paderborn, Dr. Theodor Legge, wurde wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Gefängnis und 70 000 RM. Geldstrafe bzw. weiteren 30 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Der 47jährige Generaloffizier Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa erhielt wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenvergehens drei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Gefängnis und 70 000 RM. Geldstrafe bzw. weitere 30 Tage Zuchthaus.

Bei Dr. Theodor Legge und dem Angeklagten Soppa wurden acht Monate der Unter-

juchungshaft auf die Strafe angedreht. Außerdem ordnete das Gericht die Einziehung von 50 000 RM. Gulden Obligationen des Bistums Meissen an, das für diesen Betrag für die Geldstrafe gegen den Bischof von Meissen und Dr. Soppa die Mithaftung übernehmen soll.

Die 57jährige Angeklagte Auguste Klein aus Paderborn wurde wegen Begünstigung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, bis durch die existente Unterjuchungshaft als verbüßt gelten.

Pathetisches Schlusswort

Vor der Urteilsverkündung erließen die Angeklagten selbst das letzte Wort. Der Bischof von Meissen erklärte: In meiner 27jährigen Tätigkeit als Pfarrer in der Provinz Sachsen habe ich mich in jeder Stellung gehalten, die mich mit allen Schichten der Bevölkerung in persönliche Berührung brachte. In den Tausenden und aber Tausenden wird nicht eine Empfindung sein, daß ich jemals die Unmännlichkeit gezeigt habe. Sie werden sicher alle von mir sagen: „Ein Mann mit einer solchen Veranlagung kann ich nicht verurteilen.“ Mit erhabener Stimme schloß der Bischof seine Ausführungen: „Als deutscher Bischof gehe ich hiernächst feierlich die Erklärung vor meinem Gewissen und meinem Herrgott ab: Ich bin unschuldig!“

unterrichtet war. Er hat viele unglückliche Handlung auch in seinen Willen aufgenommen und war daher als Mithäter zu bestrafen, wenigstens er auch selbst nicht der Überlebiger gewesen ist.

Das Gericht zum Schlusswort des Bischofs

Wenn der Bischof in seinem Schlusswort in einer besonders feierlichen Form erklärt habe, daß er sich unschuldig fühle und daß er unschuldig sei, so folge ihm das Gericht hier in seiner Urteil.

Es befehlen erhebliche Bedachtmomente, daß er vielleicht mehr gewußt hat, als ihm hat nachgewiesen werden können. Es liegt auch die Erwägung nahe, daß er sich mehr um die Dinge gekümmert hat, als es in der Beweisaufnahme festgelegt werden konnte. Es erscheint unklar, daß er als Kirchenfürst einer Diözese nicht gewußt haben, um was für finanzielle Dinge es sich handelte. Der Bischof hat zum mindesten nicht darauf beruhen, daß er seine Verantwortung in finanziellen Dingen auf seinen Generaloffizier übertragen habe. Ein Vorwurf sollte nicht feststellen, sondern lediglich Fahrlässigkeit.

Die Frage, ob die Taten der beiden Angeklagten Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa im Sinne des Gesetzes als heiliger Krieg zu werten sind, ergibt sich nicht, hat das Gericht bejaht, besonders mit Rücksicht auf die Höhe des planmäßig verschobenen Betrags und der Art, wie man das Geld durch Fiskus und Kreditoren zu garantieren konnte über die Grenze verschoben hat. Besonders erschwerend sei die Persönlichkeit der Angeklagten ins Gewicht gefallen, von denen man als Geistlichen verlangen muß, daß sie sich den Taten, aus denen sie erwachsen, widersetzen.

Den Angeklagten Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa wären die bürgerlichen Ehrenrechte abgenommen, weil sie in ihrer Stellung und als Geistliche zum Volkserzieher berufen waren. Die Angeklagten haben und entgegen dem Lebensinteresse des deutschen Volkes an der verbotsmäßigen Herausführung von großen Beträgen ins Ausland mitgewirkt haben.

Die Urteilsbegründung

Sofort nach dem Urteil ergießt der Vorsitzende des Recht der Urteilsbegründung. In ihr wurden mit klaren Worten die Unschuldsbeweisungen des Bischofs während der ganzen Verhandlungen und besonders in seinem Schlusswort widerlegt. Die Ausführungen des Vorsitzenden brachten den Laien Beweise, daß der Bischof über die wichtigsten devisenrechtlichen Vorgänge unterrichtet worden ist, womit seine Behauptung, er wisse nichts von geschäftlichen Dingen, sich als unrichtig erwies. Der Vorsitzende führte zunächst die Anleihen des Bistums Meissen in Holland zusammen mit den Tilgungsvorschlägen, worüber das Bistum auch mit der Devisenstelle in Dresden in Verbindung getreten war, von dort aber bestritten wurde, daß der Bischof eingehend Kenntnis von dem Vorgang hatte. Die Devisenstelle hat damals seinen Vorfall gemeldet, auf legale Weise die Tilgung durchzuführen, doch hat das Bistum davon keinen Gebrauch gemacht, weil dies zu Inhaftierung gewesen wäre.

Die Schuld des Bischofs

Zur Schuldfrage des Bischofs stellte der Vorsitzende folgendes fest: Dem Bischof war bei seinem Amtsantritt die falsche finanzielle Lage seines Bistums bekannt. Das gibt er zu, und das wird auch von anderer Seite bestätigt. Diese finanziellen Nöte haben ihm ernstlichen Kummer bereitet. Nach dem persönlichen Eindruck, den das Gericht von dem angeklagten Bischof gewonnen hat, glaubt es ihm, daß er bis zur Ernennung zum Bischof in Meissen seine Hauptkraft auf die Seelsorge gerichtet hat. Er hat sich dann aber, wenn auch notgedrungen, auch mit den finanziellen Dingen beschäftigt. Insbesondere hat er sich die Aktien über die Holland-Anleihe geben lassen, um sich darüber zu unterrichten. Weiter heißt es dann, es erhebt sich die Frage, ob die Beratung des Generaloffiziers Soppa in einem Zusammenhang mit der Tilgung der Hollandanleihe gestanden habe. Es liegt auf der Hand, daß der Bischof, der sich selbst nicht auf finanziellen Gebiete beschäftigen wollte, einen anderen Beruf vorzuziehen erachtete, was aber ihm die Verantwortung abnahm. Dieser Gesichtspunkt ist eingehend erörtert worden, aber es sprechen auch andere Gründe für die Beratung, wie z. B. die damalige Krankheit des Bischofs. Der Bischof ist aber in den mündlichen Befragungen und in den Ordinaratsitzungen über den Schuldplan unterrichtet gehalten worden.

Mittäterschaft erwiesen

In der Frage, welche Kenntnis der inneren Vorgänge bei der Überführung des Geldes nach Holland bei den einzelnen Angeklagten vorlag, hat die Kammer in folgender Weise entschieden:

Was den Angeklagten Dr. Theodor Legge anlangt, so ist er derjenige gewesen, der über die Angelegenheit des Dr. Hofius das Geld in Berlin an den Minister nach Holland hinüberzuführen, zu erklären und unterrichtet worden ist. So war sein, daß Dr. Theodor Legge und Dr. Soppa dem Dr. Hofius zunächst vertraut haben, er werde auf einem legalen Wege vorgehen. Nach der Überzeugung des Gerichts muß Dr. Theodor Legge mindestens etwa Mitte Februar 1934 in den wahren Sachverhalt, daß es mit dem Geld in Konflikt kommen, eingeweiht gewesen sein. Von diesem Zeitpunkt an hat er selbst darauf bestanden, daß Geld beschafft werde, und er hat in seiner Verantwortung gesagt, daß ihm die ganze Aktion unheimlich war. Da mußte sich Dr. Theodor Legge sagen, daß Dr. Hofius das Geld ins Ausland verschleppen sollte.

Diese Einsicht konnte und mußte er nach seiner ganzen geistigen Begabung und Beschabung haben. Daß er Befehl gewünscht hat, spricht auch aus der Art und Weise, wie die

einzelnen Beträge im Wege der Verzinsung überreicht wurden. Wenn Dr. Theodor Legge bei seiner Vernehmung erklärt hat, er habe sich im April 1934 erfahren, daß mit dem Geld etwas Ungeheures geschehen sei, so glaubt ihm das Gericht nicht.

Die Kammer hält vielmehr für einwandfrei erwiesen, daß Dr. Legge über das hinausgehende der gesamten 140 000 Mark

Kampfesmut gegen Technischen Schwierigkeiten beim italienischen Vormarsch in Ogaden

Kabelbericht unseres Sonderkorrespondenten H. Ekins

Harar, 24. November. Bisler haben die abessinischen Truppen an der Sübrant vom Vormarsch des Generals Graziani große Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Es ist ihnen gelungen, zahlreiche italienische Panzer zu zerstören und die Antennen von den Wasserstellen zu zerstören oder fernzuhalten. Sie haben den Eindringlingen schwere Verluste gebracht und gesagt, daß die moderne technische Ausrüstung der Italiener bisher nicht in der Lage war, den Kampfesmut der Verteidiger zu überwinden. Diese Sachlage geht hervor aus den Berichten der beiden Engländer Andre und Taylor, die loben nach einer Rede hier eingetroffen sind. Sie trachten nicht, die italienischen Bomben, die sie in den ihnen besetzten Kampfesmuten üblich von Dagabur gefunden hatten.

Militärische Beobachter erklären, daß der Feldzug in Ogaden aller Voraussicht nach Monate in Anspruch nehmen wird, da

es für die italienischen Streitkräfte außerordentlich schwierig sei, die Verteidiger auf den großen Ebenen und in den Schluchten Ogadens zu finden und sie zu stellen. Die Moral und der Kampfesmut der abessinischen Truppen seien immer noch ausgezeichnet und sie seien ausreichend mit Nahrungsmitteln versehen.

Eine italienische Meldung, nach der sich die Bewohner der ganzen Provinz Ogaden freiwillig unterworfen haben sollen, wird nirgends bekräftigt.

Marshall Bhabha ist, wie aus Harar Said gemeldet wird, Sonnabend in Begleitung von fünf Generalen in Harar Said ein. Am Vier hat sich eine größere Anzahl italienischer Fallschirmjäger eingebeugt, die die italienischen Truppen beim Vormarsch in Harar beistanden. Sie haben außerdem 1100 italienische Arbeiter, die bei den umfangreichen Straßenbauten in Abessinien und Erythraea eingesetzt worden sollen.

Die italienische Wetterkatastrophe

Allein in Reggio 82 Todesopfer - 200 Obdachlose

Rom, 24. November. Immer noch laufen aus den durch die Unwetterkatastrophen betroffenen Gebieten Süditaliens Meldungen über Vermisungen und Todesopfer ein, die von immer heftigeren Stürmen und Überschwemmungen vor allem in der Provinz Kalabrien fortgesetzt. In Galatro mußte ein ganzer Stadtteil geräumt werden, da durch den Zusammenbruch von zwei Brücken 40 Häuser zum Einsturz gebracht wurden, 22 Arbeiter wurden tödlich in Mitleidenschaft gezogen, daß sie ebenfalls jeden Augenblick einzustürzen drohen.

Aus Reggio werden 82 Tote gemeldet, darunter allein 40 aus Cardinale. Eine offizielle Bestätigung dieser Zahlen war noch nicht zu erlangen. Die ganze Stadt überarbeiteten Soldaten, Feuerwehr und sanitätsmäßige Militär übernahm die Bergung der Toten und Verletzten, die zum Teil unter den Trümmern eingestürzt. Häuser begraben liegen. Der örtlichen Behörden ist es inzwischen gelungen, die Obdachlosen unterzubringen.

Offiziell wird die Zahl der durch die Überschwemmungen ums Leben gekommenen mit 72 angegeben. Hierunter entfallen auf die verschiedenen Ortsteile: Cantogaro Sala 8, Cantogaro Maria 1, Santa Maria 1, Gerolamo

bruno 14, Simbario 3, Geracane 1, Chiaravalle Centrale 4, Cardinale 40.

200 Menschen sind nach Zerstörung ihrer Häuser durch die Flutmassen obdachlos. Die Verbindungen mit dem Innland sind durchweg immer so gut wie vollkommen unterbrochen.

Siebenhündiger wolkenbruchartiger Regen hat eine Reihe von Stadtteilen Messina unter Wasser gesetzt. Gleichzeitigkeit wurden auch zwei weitere Gebiete verflutet, die jedoch keinen Schaden erlitten. Früher, die Zeit vor dem Unwetter im Hafen von Messina zurflutet gefunden hatten, ertränkten, daß sie vom Meer aus ein merkwürdiges Klacken des Unwetters zu beobachten, und zwar ein heftiger Wind, in dem man vielfach ein Vorkzeichen erhöhter vulkanischer Tätigkeit des Meeres zu sehen glaubte. Im verwichenen Stillen der Insel, besonders im Osten, verurteilte das Unwetter Erdrütteln, die nicht sichtlich Eisenbahnverbindungen unterbrochen. So wurden die Straßen Messina-Tarantina und Messina-Palermo durch herabfallende Steine und Erdmassen unpassierbar.

Reichstammeskongress am 1. Dezember

„Vollsgemeinschaft zeigen Wärme und Handwerker durch Mithilfe am Winterhilfswerk des deutschen Volkes.“

Die deutsche Reichstammeskongress am 1. Dezember 1933 im Kampf gegen Not und Elend, Hunger und Kälte vor die Front! Einjahrestätigkeit und Pflichterfüllung dieser beiden großen Berufsgruppen sollen den Empfindungen dieses nationalen Ehrentages äußerlich sichtbaren Ausdruck verleihen. Der Generalkongress des Reichstammes und der Reichshandwerker soll und muß die innere und äußere Verbundenheit im deutschen Volke lebendig gestalten.

Der Ehrentag der nationalen Solidarität, der uns mit Stolz und innerer Befriedigung erfüllt, wird mit ebernen Leitern in der Geschichte der beiden Berufsgruppen verzeichnet werden.

Der Führer befehligt! Wir folgen!

- Heil Hitler!
- Reichsführer des deutschen Handwerks, Reichshandwerkerschaft Halle und Saalkreis, Georg Walter Schäfer, Reichshandwerkersmeister.
- Reichsbund der Deutschen Beamten, Stadthaus, Leipzig, Kreisrat Halle.
- Dr. Klemke, Stadt, Kreiswalter.

Wir lernen aus der Vergangenheit

Dortmund, 24. Nov. Reichsernährungsminister Darré wollte am Freitag auf dem Hofe des Generals Meining in Wallrafen in Meining eine Unterredung mit dem Hauptgeschäftsführer der „Sächsischen Landeszeitung“ machte der Minister bemerkenswerte Ausführungen über den Stand der deutschen Schweinefleischversorgung.

Auf die Frage, ob die in den letzten Tagen zu beobachtende Steigerung der Schweinefleischpreise auf die Erzeugung des Meisches rein organisatorische Gründe habe, oder sich auf den allgemeinen Versorgungslage ergebe, erwiderte der Minister: Beides ist der Fall. So ist z. B. der Auftrieb auf dem Schweinefleischmarkt in Dortmund von 32 Stück am 7. Oktober auf 737 Stück am 4. November und 1358 Stück am 18. November gestiegen. Organisatorische haben wir durch Kontingenterstellung eine bessere Verteilung und eine Erhöhung des Marktes erreicht. Durch weitere rechtliche Maßnahmen am inneren Aufbau wie durch unsere handelspolitischen Maßnahmen ist die Versorgungslage auf dem Schweinefleischmarkt aufgebessert worden.

Auf die Frage, ob die Versorgungslage auf dem Schweinefleischmarkt nicht an dem schmerzhaften Schweinemord gegen Ende 1914 erinneren, bei dem in wenigen Wochen bekanntlich neun Millionen Schweine abgeschlachtet worden seien, erwiderte der Minister: Ja, wobei die Verhältnisse ähneln, doch liegt überaus. Ich behaupte nämlich, daß so, wie es uns Nationalsozialisten gelang, durch Verhinderung eines Schweinemordes von 1934 die Ernährungslage von 1935 zu verbessern, auch im Weltkrieg die gesamte Ernährungslage nicht in dem Umfang hätte eintreten können, wenn man damals nicht jenen Schweinemord holt hätte. Sie sehen aus allem, daß wir aus der Vergangenheit gelernt haben und entschlossen sind, denartige große Fehler der Ernährungswirtschaft nicht wieder eintreten zu lassen.

In wenigen Zeilen

Der meißnerische Landtag ist für den 28. November, 5 Uhr nachmittags, einberufen worden.

In Niederwehren bei Kassel fand eine Kundgebung statt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach hier zur landesweiten Bevölkerung. Über 25 000 deutsche Volksgenossen hörten dabei die Ausführungen des Ministers.

Dr. Goebbels landete am 24. November im Reichspräsidentenpalast in Berlin. Er wurde von den Reichspräsidenten und Reichsministern empfangen.

Nach einer Mitteilung des Direktors des Berliner Ehrwürdigen Unteroffiziersklub

hat sich Reichsminister Ruff, der seit vielen Wochen erkrankt ist, erneut einer Operation unterziehen müssen. Der Eingriff verlief ohne Schwierigkeiten.

Der Reichsminister des Innern hat im Reichsgesetzblatt gegen die englischen Zeitungen „Daily Express“ und „Sunday Express“ das Verbot mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

WICHTIG! LICHT SPIELE

CT

Am Riebeckplatz
Ein gewaltiges
und tiefes Erlebnis!
Und ein beispielloser Erfolg!



Friedrich Kayssler
Deutsches
schickmal auf
russischer Erde.

Ein Großfilm von un-
erhörter Spannungswucht mit:
Friedrich Kayssler
Jasie Vihrog, V. Jankinoff
Jugend! Über 14 J. haben Zutritt!
Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!
Heute: 2.00 4.00 6.00 8.15 Uhr

C. T. Schauburg
Ganz großer Erfolg!
Eine Liebesymphonie
aus den böhmischen Bergen!

Blutsbrüder
Ein Film von unerhörter Gut und
Spannung!

Mit: **Brigitteorney, Attila Hörbiger, Willy Schur, Willy Eichberger**
Jugend! Über 14 J. haben Zutritt!
Heute: 2.25 4.00 6.00 8.15 Uhr

C. T. Gr. Ulrichstr. 31
Ein großer Erfolg!

Bosambo
Überfall auf Kongo
Ein Film, wie er in solcher Span-
nung und Schönheit noch nie ge-
zeigt wurde.

Frei nach
Edgar Wallace's
berühmten Afrika-Roman
„Sanders vom Strom“
Heute: 2.25 4.00 6.00 8.15 Uhr

WALHALLA

Täglich 20.15 Fernruf 28385

CHEFALO'S
Revue der 1000 Wunder

Vorverkauf 11-2 Uhr. — Kassenöffnung 3 Uhr
Und nach der Vorstellung? Treffpunkt im Walhalla-Kaffee
Heute Totensonntag findet nur 1 Vorstellung, abds. 20¹⁵ statt

1000 da
tragen es und sind
begehrter!

Mein Leib- u. Magen-
Mieder stützt den Leib
u. hält Leib und Magen
angenehm u. unüblich
durch verringert ihre
fugitiven Mafie fast aus-
sichend. Für volle Plie-
uren ist diese Verengerung
geradezu eine Wohltat.
Neben der Figur u. a.
auch für die schwierige
Figur! Nur in unseren
Füllen erhältlich!

Corset Royal
Beykirch
Halle (Saale)
Große Steinstraße 83

UFA

Alte Promenade
Ein starker Film!
Ein begeistertes Publikum!



Der Klosterjäger
Nach dem Roman v. L. Ganghofer
mit **Charl. Radspieler, Paul Richter, Friedr. Ulmer** u. a.

Verkauf: 4.00 6.30 8.10 Uhr.
Totensonntag: 3.30 6.30 8.10 Uhr.

Nunmehr auch für
Jugendliche freigegeben!

Weihnachtsmärchen!

„Aschenbrödel“
„Hans im Glück“
4 neue Märchenfest-
spieltage 27.-30. Nov.
Näheres Sonderinserat
Montag!

Beckstein-, Blüthner-,
Grolrian-Steinweg-, Ibach-,
Stelway & Sons-
Flügel und Pianos
Alleinvertretung:

B. DÖLL
Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Halle sieht demnächst

Mazurka Die Darstellerin der Hauptrolle
Pola Negri

Mazurka ist großes
Mazurka Erleben!
Mazurka heißt ungeahnte
Begeisterung!

Ein Film, den große Köpfer schufen

Der Regisseur
Willy Forst
Albrecht Schönhals, P. Richter
Ingeborg Theek, Friedrich Kagisler,
Franziska Kitz

RITTERHAUS **Rala** **LICHTSPIELE**

Ein fesselnder Film!
Ein internationales Meisterwerk

**Kreuzweg
einer Liebe**
Frauenfreud - Frauenleid
Das Schicksal einer unehelichen
Mutter

Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Totensonntag: 2.30 4.00 6.15 8.30

APITOL
Totensonntag
bis einschließlich Mittwoch

Der Rebell
mit **Luis Trenker**
Luis Ulrich
Jugendliche haben Zutritt.
Anfang 4.00 6.10 8.30 Uhr
Sonntag 2.30 4.00 6.00 8.15

Konzertdirektion H. Hothan
Somabend, 30. November, abds. 8 Uhr
Thalia-Saal

Sven Hedin
zeigt Lichtbilder und spricht über
„8 Jahre Kampf in Zentralasien“
Nur noch wenige Karten!
Res. Karten bitte abh. bei H. Hothan
Gr. Ulrichstr. 38 (Ruf 28903)

Donnerstag, 5. Dezember, Stadtschulzenhaus
Einziges Lied-, Arien- und Duette-Abend

Kammersänger Helge Roswaenge
Tenor der Staatsoper Berlin
und seine Gattin **Jlonka Holndorner** (Sopran)

Karten zu 1.50 bis 3.50 bei Hothan, Rammel, Slock und
NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstraße 7, Fernsprecher 216 45

Je eine
Waldfither
Mandoline
und Wiener
Ziehharmonika
gibt billig ab
Korb-Lühr
untere
Leipziger Straße
Ecke Kl. Märkerstr.

Nur für
Wiederverkäufer
Streichwollen
Wollwaren
Kuchwaren
billige Preise
Großhandlung
Freund & Müller
Süb. des Müllers
Leipziger Straße 64

Nachdem ich ein zuverlässiger
Wecker
nützlich ist auch eine
Küchenuhr
schöner ist die
Tischuhr
oder **Wanduhr**
mit Gongschlag
Aber die
Standuhr
war stets, ist noch
modern
und bleibt immer
die schönste Uhr
Prachtvolle Gongschläge hören Sie,
große Auswahl sehen sie beim
Uhrmacher
Schindler
das große Uhrengeschäft
in der kleinen Ulrichstraße 35
Zahlungserleichterung

Für die un-
ersättlich der Geschäftseröffnung
übermühten Wünsche und Blumen
danken wir allen unseren Freunden und
Bekanntem auf diesem Wege auf das
Herzlichste!

Kaffeehaus Franke

Vereinsnachrichten
Wir bedürfen unter dieser Rubrik Mitteilungen
der Vereine um, so den vereinstätigen Briefen von
18 Bsp. für die beizuliegende Mitgliedsliste.

Samt-Gesellschaft, Dienstag, 26. Nov., 20 Uhr, im
Waldhalla-Kaffeehaus, Barfüßerstr. 7, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.
Mittwoch, 27. Nov., 20 Uhr, im Waldhalla-Kaffeehaus,
Barfüßerstr. 7, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.

**Die elektrische
Uhr im schönen
Helm**



Man schenkt sie ein-
fach an die Stech-
dose an. Man braucht
sie nicht zu warten
und nicht aufzu-
ziehen. Sie zeigt
immer die richtige
Zeit. Ihr Stromver-
brauch ist sehr ge-
ring. Vorführung
kostenlos bei

Thalia-Theater
Heute Sonntag, 20 bis gegen 22.30

Jugend
Ensemble von M. Halle
Eintrittskarten im Vorverkauf bereits
an der Stadtheaterkasse

Konzertdirektion H. Hothan
Saal d. Bergeschl., Freitag, 20. 11. 20.15 Uhr
Sinti, Beethoven-Violin-Sonaten
Prof. K. Klingler (Violine)
Conrad Hansen (Klavier)
II. Abend 8. u. 10.00 am 23. D. Dur
Op. 15, F. Dur Op. 24, A. Dur Op. 30
Karten zu 1.- bis 3. (Stud.-7.50) bei
H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

THALIA-SAAL
Morgen, Montag, 8 Uhr

**HARALD
KREUTZBERG**
EINMALIGER
TANZABEND
Der Welt bester Tänzer!
Am Fing. Friedrich-Wilhelms
Karten zu 1.- 1.50 2.- 2.50 3.-
Vorverkauf: H. Hothan
Gr. Ulrichstr., Ruf 28903

Sonntag, 1. Dez., 20 Uhr

Saal der Bergeschl.
**Das Streichquartett
des
Städt. Orchesters**

Gerhard Meyer, Karl Koch
Hermann Tannstedt
Christ. Klug
Kammermusikabend
Werke von Haydn
Mozart u. Schubert
Karten zu 1.-, 1.50, 2.-,
bei Hothan, Rammel, Slock,
Theaterkasse, NS-Kultur-
gemeinde 0.80, 1.00, 1.60

Bisher über 90 Kurse!
Seit langer Zeit erweist
**Kursus für Gedächtnisbildung
und Willensschulung**
d. bedeutendsten Gedächtnismeister
der Welt

ERIK SENI
nach einer Methode in 4 Abenden
Saal d. Hausfr. 28. Kl. 5. u. 9. 12. Kl.
Mittelschule im Aufst. Prospekt mit
Lehrplan. Karten für alle 4 Abende:
10.-, 6.50, 4.-, RM. Schüler 3.-, 2.00
Heinr. Hothan,
Große Ulrichstraße 38

Automarkt

USV

bis 12%

**MODELL
1000
4/25 PS, 1 Liter**

So viel billiger

Können wir jetzt unser 1-Liter-Modell liefern

Limousine, Luxus, 2100,-, 4sitz., (früh. 2630,-) RM 2550.-
Cabriolet-Limousine, Luxus, 2100,-, 4sitz.,
Metall-Ausführung (früher 2790,-) RM 2650.-
Cabriolet, Luxus, 2100,-, 4sitzig, 2fenstrig
(früher 3390,-) RM 2990.- (Ab Werk)

Elegant, wirtschaftlich, bergfreudig.
Überzeugen Sie sich durch eine Probefahrt!

H. A. Schneider, Halle, Königstr. 62. C. Köhler & Co., Halle, Pflänerhöhe 71-72.
W. Eisenhardt, Weißenfels, Tüperdamm 3-7. K. Steingrüber, Naumburg, Große Marienstraße 34.
O. Nuckel, Sandersdorf-Bitterfeld, Bahnhofstraße 7.

Fahrschule Kagemann
von Paul Kagemann

Gewissenhafte, gründliche
Ausbildung in allen Klassen
Grünstraße 31 Ruf 213 05

Bei schlechter Witterung
kann man nur zum
Seitenwagen-Gespinn
fahren. Kommen Sie zu uns und Sie
werden etwas Besseres finden.
Teilzahlung gestattet.

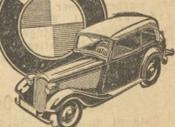
DKW-Fabriklager Halle,
Hindenburgstr. 59.

Spel
Limousine, 34 PS,
Sanomag
Limousine, 210 PS,
Dinos
885 PS
zu verkaufen:
Saal Zwerger,
Werbeger Str.
Nr. 25.

Auto, Dieler,
Zweifarbene
Gondelzug,
Vielstahlgit. 145.
Fernruf 289 74.

Auto
zu verkaufen?
Wohnungen
in die WZ 31

B M W



Die Leistung der großen
zum Preise der kleinen

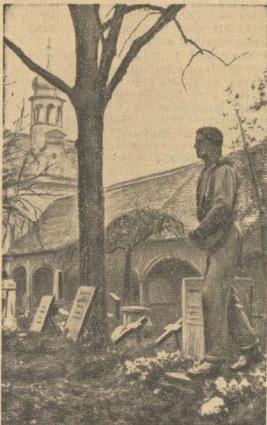
Kraftwagen bieten Ihnen
die vielwunderbarsten

B M W - Wagen
mit 22-55 PS. Unvergleichliche
Vorführung und technis-
che Leistung durch:

Werner Rensch
Fahrgeschäft für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4

mz3-Werbung ist Erfolgs-Werbung!

Auf dem Gottesacker



Aufnahmen: MRS-Bücherzeit

Weit über Halles Stadtgrenzen hinaus ist unser Gedächtnis, das herrliche Werk Riehl Hofmanns, bekannt. Immer wieder lenken die Fremden, die unsere Gassen bestaunen, ihre Schritte dorthin, zu dem wunderschönen Totengarten. Inmitten des Treibens der Großstadt ein stilles Fleckchen Erde. Mit und gern wandelt mancher Gallier an den Schmäbigen entlang, liest die alten Namen an den Gräbern und auf den Grabsteinen im weiten Geleit.

Manch schöner Stein, manch schönes Grabdenkmal fesselt unseren Blick. Geseh' du schon den Sämann dort, der auf unserm Bilde zu sehen? — Er erinnert uns so recht daran, daß der Tod auch nur eine neue Saat ist, ein Erwachen zu neuem Leben. So steht er zwischen den anderen Grabsteinen, aufrecht als Zeuge dessen, daß auf Sterben und Vergehen ein neuer Frühling, eine neue Saat, ein Auf-erleben folgt.

Bergwerksdirektor Richter †

Am 22. November schied ein Mann aus dem Leben, der nicht nur in den Kreisen des Braunkohlenbergbaus, sondern weit darüber hinaus sich ganz besonderer Hochachtung erwarb: Bergwerksdirektor i. R. Hermann Richter.

Aus einer Zeit kam, in welcher der Braunkohlenbergbau noch in den Kinderschuhen steckte, hat Bergwerksdirektor Richter die Entdeckung dieses Bergbauzweiges zu einer in seiner Jugend nicht geahnten technischen Vollkommenheit mitgemacht, mit seinem Herzen an den allen bergmännischen Ueberlieferungen hängend, und doch mit offenem Auge alles Neue erforschend und mit seinem Geiste erschaffend. Jeder, der ihn kannte, wird dem liebenswerten und stets hilfsbereiten Manne, der vor allem auch ein warmes Herz für seine Mitarbeiter und die ihm Anvertrauten hatte, ein treues Andenken bewahren. Geboren am 30. Dezember 1860 als Sohn des Oberleiters und Grubenrepräsentanten Gottlieb Richter, trat Direktor Richter 1874 bei der central. Pflanzengesellschaft ein, wurde deren Hauptassistent und Professor und übernahm 1902 außerdem die Direktion der Braunkohlengrube Ferdinand bei Senneberg, der er sich ausschließlich widmete, nachdem er 1915 nach längerer Tätigkeit aus der Pflanzengesellschaft ausgeschieden war. Im Jahre 1920 wurde er in den Aufsichtsrat des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats berufen, dem er bis zu seiner 1923 erfolgten Pensionierung angehörte. Es verdient auch erwähnt zu werden, daß seine besondere Fürsorge der Förderung der hallischen Bergwerke galt.

Jahrgänge 1913 und 1916

Im Anhangsteil erscheint heute eine ausführliche Aufzählung des Politischen in Halle über die Erstellung der Jahrgänge 1913 und 1916 für den Reichsarbeitsdienst und für den Wehrdienst.

Der Glocke Klang kündigt

Olympia - Olympia, das Fest des Friedens aller Völker

Rur wenige Monate trennen uns noch vom XI. Olympia 1936. Deutschland ist die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, dieses Fest der Völker in seinem Gebiet durchzuführen, nachdem der Weltkrieg vor 20 Jahren die bereits damals geplante Austragung in Deutschland verhindert hatte. Schon werden in Berlin, Garmisch-Partenkirchen und Kiel die letzten Vorbereitungen getroffen, um die ausländischen Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und die XI. Olympischen Spiele zu einem einbringlichen, in dieser Art bisher noch nicht dagewesenen Erlebnis zu gestalten.

Für das deutsche Volk bedeuten die Olympischen Spiele mehr als eine bloße sportliche Veranstaltung. Als ein Mittler zwischen den Völkern ist dieses Fest wie kein zweites geeignet, die hier und da im Ausland verbreiteten falschen Auffassungen über das neue Deutschland auszuräumen und damit dem Frieden der Welt zu dienen. Die vielen Tausende Sportler und Turner aus aller Welt, die im Olympiajahr zu uns kommen, werden mit eigenen Augen die gewaltige Aufwärtsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland sehen und erleben und begreifen so dem Geschehen in ihrem eigenen Lande die Wahrheit über das Dritte Reich verkünden.

Bei der außerordentlichen Bedeutung der Olympischen Spiele für Deutschland ist es eine Selbstverständlichkeit, daß das ganze deutsche Volk, und nicht etwa nur der sportlich interessierte Teil des Volkes, an dem großen Weltgeschehen und den dafür getroffenen Vorbereitungen Anteil nimmt. Um den Olympischen Gedanken allen Volksgenossen, vor allen denjenigen, die bisher dem Sport fern standen, näher zu bringen, veranstaltete gestern Abend die Ortsgruppe Halle des Reichsbundes für Leibesübungen und erhellte Saal der „Sanitätstrainer“ einen Olympia-Workabend. Man muß anerkennen, daß die Veranstaltung in jeder Beziehung vollkommen gelungen war und ihrem Zweck voll und ganz gerecht geworden sein dürfte. Zu schmerzlicher Folge wurde bei ausgesandeter Organisation ein außerordentlich vielseitiges und interessantes Programm abgemittelt, in dessen Mittelpunkt ein Film über die Vorbereitungen und den Bau der Olympiastadionstätten in Berlin, Garmisch-Partenkirchen und Kiel stand. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal — viele mußten sogar stehen — hielt denn auch mit herzlichem Beifall nicht zurück.

Der Abend begann mit dem feierlichen Einmarsch aller bei den Vorbereitungen Beteiligten. Alsdann begrüßte der Ortsgruppenleiter des Reichsbundes für Leibesübungen, Dr. Kaiser, die Anwesenden in einer Ansprache, in der er hervorhob, daß es neben der Werbung für die Olympischen Spiele, Zweck dieses Abends sei, den Sport zum Allgemeinut des Volkes werden zu lassen. Er begrüßte neben den Vertretern aller Parteigliederungen Vertreter der Behörden und des Sportes.

Die Werbung wurde eingeleitet durch ein Zweigepäck zwischen einem Turner und einem Turnerin, das die Leberleistung zu einem Sprecher aller beteiligten Sportler, die die Olympische Flamme sprachen, bildete. Dieser eindrucksvollen Werbung folgte ein Bewegungsthor, der von Turnerrinnen des Gieschens einer Turnvereins mit viel Kunst dargestellt wurde. Festher und Festherinnen traten dann auf und zeigten Proben ihres lächelnden Kampfsportes. Die Bühnen vermittelten uns in einem gefälligen Gruppenbild die einzelnen Anstalten im Schließen, während die Radfahrer Proben ihres Könnens in einem mit viel Beifall aufgenommenen Vierer-Reigen den Zuschauern vor Augen führten.

Hierauf wurde ein Werkfilm für das Olympia 1936 gezeigt. Die Bilder, die von einem Vertreter des Hilfsfonds für den Deutschen Sport anschaulich erläutert wurden, gaben den Zuschauern ein unvollständiges Bild von den gigantischen Vorarbeiten, die für dieses Fest des Friedens in Deutschland bisher geleistet worden sind. Man soll mit Superlativen im allgemeinen vorsichtig sein, aber was uns hier vor Augen geführt wurde, zeigte klar, daß in Berlin, in Garmisch-Partenkirchen oder in Kiel Sportstätten geschaffen werden, die in der Welt als führend zu bezeichnen sind.

Es wurde so weit geführt, und wir werden im Laufe der nächsten Monate Gelegenheit genug finden, auf die einzelnen Gebiete einzugehen. Wenn man aber hört, daß in Berlin ein Reichsportfeld geschaffen worden ist, das 120.000 Zuschauern Platz bietet, und daß diese Zuschauer ohne Störung in einer Viertelstunde die Tribünen räumen oder besetzen können, wenn man weiter hört, daß der Führerturm in eine gigantische Höhe von über 70 Metern in den Hether rage wird, auf dem die Olympische Glocke ihren ehernen Klang

verkünden wird, so kann man innerlich das gewaltige Werk kaum fassen. Nebenbei sei bemerkt, daß die Glocke die zweitgrößte der Welt ist und im Umkreise von zehn Kilometer zu hören ist.

Wir laden Bilder von den einzelnen Sportplätzen der Fußballer, der Leichtathleten, der Hockeyer, der Schläger, der Reiter, dazu gelegt die Sportplätze aller Sportarten, die man sich ausschließlich des Winterportes und des Segelportes nur denken kann. Wichtigkeit die Unterbringung der Sportler im Olympischen Dorf in Döberitz, multiequivalent auch die Dietrich-Gardi-Freilichtbühne, auf der den Völkern der ganzen Erde deutsche Kunst und deutsches Denken dargestellt wird.

Wie denn überhaupt die Olympischen Spiele 1936 nicht nur ein Fest des Sportes, sondern ein Fest des Sich-Kennen-Lernens und Sich-Achtens aller Völker werden soll. Die Bilder, die durch anschauliche, aber auch humorgewirkte Worte des Vortragenden beleuchtet wurden, führten uns dann in das zauberliche Märchenland des Winterportes nach Garmisch-Partenkirchen und an die Küste der Riehl-Hofmann, wo in der gleich großartigen Weise Vorbereitungen getroffen werden sind.

Im Anschluß an die Lichtbildvorführungen zeigte die Turnerrunde des Hallischen

Halbmond-Teppiche

Die bewährte Plüsch-Qualität 75.- 200x300 cm, RM.

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1

Turn- und Sportvereine, die kürzlich erst die Kreismeisterschaft im Geräteturnen errang, ihre hohe Kunst am Best. Besonderen Beifall erntete dabei der zweite der Gaumeister, Böhme, mit seiner letzten Übung, die ein ganz außerordentliches Schwierigkeitsgrad aufwies.

Darauf erzielten die Six-Six-Six-Kämpfer auf der Bühne, um die von ihnen geübten Methoden wirksamer Selbstverteidigung vorzuführen. Auch von ihrem Kampfsport Subo geben sie eine kurze Probe. Einen besonders eindrucksvollen Abschluß nahm die Veranstaltung mit einer Gruppenarbeit der Schwimmer und Schwimmerinnen, in der die verschiedenen Arten des Schwimmens und Rettens veranschaulicht wurden.

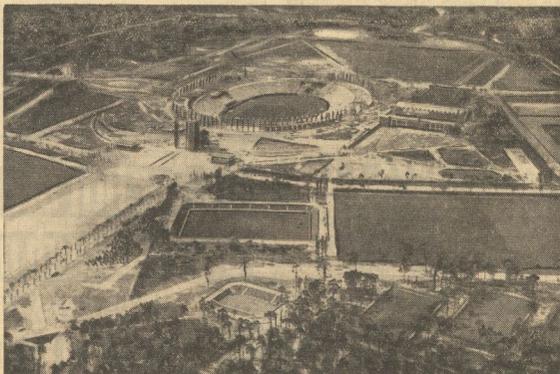
Alles in allem: es war ein Werkabend, wie wir uns ihn in dieser Form noch öfter wünschen.

Wer kennt den Radfahrer?

In der Ecke Freilichtathleten wurde gestern Abend beim Ueberqueren der Werberberger Straße von einem in Richtung Halle fahrenden Personentransport angefahren. Der Radfahrer fiel hin und trug Verletzungen am Kopf davon. Er wurde dem Krankenhaus Bergmannstraße geführt, wo man eine schwere Gehirnerkblutung und einen Schädelbruch feststellte. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt. Das Verletzungsfallommando war zur Stelle.

Der Radfahrer trug keinerlei Auswiesbezeichnung. Sein Fahrrad trägt die Nummer 1579 187. Der Verunglückte wird als ein Mann etwa 30 bis 40 Jahre alt beschrieben, und ist 1,65 m groß, hat rotblondes Haar und trägt einen gestülpten Bart. Bekleidet war er mit einem graubraunen Anzug und gefütterter Unterhose, weißem Untertragen, blauweißen Hosen und grauen Wollstrümpfen. In seinem Schlüsselbund trug der Verunglückte eine Blechmarke mit der Zahl 83. Angaben, die zur Feststellung des Verunglückten führen, sind sofort an die Kriminaldirektion, Zimmer 162 oder 23 zu machen.

Gestern gegen 12.30 Uhr wurde vor Gr. Steinstraße 11 ein Radfahrer von einem Personentransportwagen von hinten angefahren. Der Radfahrer wurde durch den Schlag über Schmerzen im Rücken. Der Personentransportwagen fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.



Das Reichsportfeld

In der Mitte das gewaltige Rund der Hauptkampfbahn (Olympia-Stadion), die nach Fertigstellung 120.000 Personen Platz bieten wird. Rechts neben der Hauptkampfbahn das Schwimmstadion, dahinter das Polodfeld, in der rechten hinteren Ecke ist auch noch andeutungsweise die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne zu erkennen. Im Vordergrund unmittelbar unter der Hauptkampfbahn liegt das Hockey-Stadion und noch vor diesem ein „Centrocourt“ für Tennis und Basketball. Rechts daneben zwischen den Bäumen weitere Tennisplätze. Im linken Teil des Vordergrundes zeichnet sich deutlich der große Vorfahrt- und Parkplatz ab. Zwischen ihm und dem Hauptstadion sind die beiden Eingangstürme, daneben Wohn- und Kassenhäusern. In der linken unteren Ecke erkennt man den Fußgängerweg zur nahen Untergrundbahnstation, von einer Fahrstraße überbrückt

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Uhren

Qualitäts-Marken
Mutha-Muege
Präzision

Katalog gratis

Echt Silber		Nickel-Chrom		Moderne Chrom	
800 gestempelt	5,00 bis 40,-	500 bis 20,-	500 bis 20,-	13 bis 40,-	
Gold-Plaque	7,50 bis 45,-	Echt Silber	6,50 bis 40,-	Gold-Plaque	15 bis 40,-
10 Jahre Garantie		800 gestempelt		10 Jahre Garantie	
Echt Gold	12 bis 95,-	Gold-Plaque	7,50 bis 40,-	Echt Gold	18 bis 75,-
885 gestempelt		10 Jahre Garantie		885 gestempelt	

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz | Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! | Gute u. vorzügliche Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision
VERSAND G.M.B.H.

Spezialhaus
für
Armband-Uhren

Halle a.d.S.
Gr. Ulrichstr. 63



Wenn es diesen Film hinter sich hat, braucht das mitteleuropäische Kerenenien eine gute Weile, ehe es wieder normal arbeitet. Denn die Kriegsführung der Kompaner pflegt nicht eben geräuschlos gehandhabt zu werden. Die zahlenden Kämpfer der zum Kampf vorbereiteten Truppe, das geliebte Geschrei der Eigenden oder das graulose Schreien der Herrschenden und das unruhige, aufputschende Klappern der Radiostrommel — das alles vermag einen Jäh vorübergehend aus dem Gleichgewicht zu bringen. — Bojombo ist ein scharfer Blick mit ungewöhnlichen Körperproportionen und einer abgrundtiefen Bosheit. Beides Eigenes, die ihn gemeinsam mit einer treuen Seele zum unentbehrlichen Helfer einer europäischen Großmacht und zum künftigen Herrscher des Unterlandes des Konga priviligieren. Das Haupt denn auch schließlich. Vorher wird er allerdings noch einmal an den Parteitag eines heimtückischen Gönners gebunden, aber im letzten Augenblick erlöst der Retter in — englischen Uniform. Er mügte zwar eigentlich in belgischen kommen, aber das macht ja weiter nichts, dafür ist es auch ein englischer (Propaganda)film. — Wenn auch der größte Reiz des Interesses, Alexander Korde (Gottlieb Vitz) ist wieder ein bildliches Meisterwerk geblieben. Diese Bewandlung gilt, selbst wenn man von der an Spannungen überreichen Handlung absteht. Maßnahmen von selten erhabener Naturhaftigkeit aus dem eifrigen Kampf. Um den gewaltigen Nerven ein gewaltiges Aufgebot an Färbung in Bewegung gebolten „Eingeborenen“ (siehe oben), eine unheimlich schöne Hauptfigur und jeder Lage gemachten „Weisen“, um sympatischen Indeskannten dargestellt.

Im Beiprogramm schauen wir mit der „Emden“-Belagung in die brodelnden Erdtrichter Neu-Seelands.

Herbst im Zoo

Es ist eigentlich nicht recht einzusehen, weshalb im Herbst und ganz besonders im Winter der Besuch des Zoologischen Gartens so stark nachläßt. Seine Wege sind freis gepflastert und die Personale garantiert den Ablauf des Regenwässers so, daß man unbeschadet spazieren gehen kann. Und die Hauptbede, alle Tiere sind da wie im Sommer auch. Und wenn wirklich eines oder das andere ein nicht unangenehm Winterquartier bezogen haben sollte, so ist die Zahl der Tiere so groß, daß erhaltungsgemäß doch niemals alle vom Besucher mit Würdevollheit gesehen werden können. Eine Annehmlichkeit hat ein Besuch in der kälteren Jahreszeit vor dem im Sommer bekümmert voraus, nämlich, daß man ungehindert durch die Reihen der Tiere gehen kann und ungehindert die Tiere beobachten kann. Dazu sind die großen Tierhäuser gebaut und bieten Gelegenheit zum Ausruhen vom Rundgang durch den bergigen Garten.

Kreisleitung Halle-Stadt

Zur Durchführung der Anordnung 61/34 des Stellvertreters des Führers, Hg. Rudolf Geh, betr. dienstfreie Tage aller Formationen, ordne ich im Einvernehmen mit den zuständigen Führern folgendes an:
Am Dezember 1935 heißen dienstfrei: Sonntag 7. 8. und 22. Dezember; Wochentage: Montags und Sonnabends jeder Woche. Dohngorgegen, Kreisleiter.

Kreisfilmstelle

Der Film „Sans Weimar“ wird nunmehr am 26. November, um 20 Uhr, in Brunnerstr. 50/51, Lindenstraße, vorgeführt. Die für Mittwoch, dem 20. November (Wüst) ausgesprochenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der Termin für den Film „Das Hölzlerlager von Cassoulet“ wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Ortsgruppe Bergmannstrost

Dienstag, 26. November, 20 Uhr, spricht der Stellvertreter Hg. Dr. Sans Weimar, Berlin (in der Kampfzeit Stellvertreter des Hg. Dr. Goebels) im „Reinhardt“ zum Thema „Deutschland in der Welt heute“. Alle Volksgenossen sind zu dieser öffentlichen Versammlung eingeladen. Karten sind zu haben bei allen zuständigen Leitern der Ortsgruppe Bergmannstrost.

Ortsgruppe Hallmarkt

Montag, 25. November, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in Brunnerstr. 50/51 (Zeis) über das Thema „Der Arbeiter im Dritten Reich“ sprechen wird, danach der Führer des Stammes Hg. Hugo Bettae. Dazu musikalische Darbietungen der Kapelle des Stadtteilreises. Sämtliche Parteigenossen haben zu erscheinen, Gäste willkommen.

Ortsgruppe Freimühl

Dienstag, 26. November, 20 Uhr, in der Schanffläche „Alt-Halle“ (Obere Leipziger Straße) Ortsgruppenversammlung mit allen Mitglieder und Verbänden. Es spricht Kreisleiter Hg. Dr. Lorenz über „Grundrissliche Fragen der nationalsozialistischen Weltanschauung“, Stammführer Schent über „Zweck und Ziele des Deutschen Jungvolkes“. Ferner musikalische Vorträge. Alle Parteigenossen sind mit ihren Frauen eingeladen. Unkostenbeitrag 10 Pf. Erwerblos frei.

Ortsgruppe Cröllwitz

„Hilf Helfer mit!“ Unter diesem Motto findet am 1. Dezember auf der „Berghöhe“ unter Mitwirkung des Transportkorps der Heeresnachrichtendienst eine Veranstaltung zugunsten des WSW statt. Einladungen im

Korvetenlauf 25 Pf. Beginn der Veranstaltung 20 Uhr. Alle Volksgenossen von Cröllwitz sind eingeladen. Der Korvetenlauf wird, da nur noch eine geringe Zahl an Einladungen vorhanden ist, am Mittwoch, 27. November, geschlossen.

DAF-Gammlung

Kreisbetriebsgemeinschaft Handel, Fachgruppe Geküffeltengewebe
Montag, 25. November, 15.15 Uhr, Fachgruppenrat und Berufsangehöriger in der „Schöne Alt-Halle“, Leipziger Straße 63. Es spricht Hauptreferent der DAF Hg. E. F. E. über „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ und ein Vertreter des Arbeitsamtes Halle, über „Aufklärung über das Arbeitsbuch“.

Berufsbildung Geküffeltengewebe

Die Kursteilnehmer der Lehrgänge Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nehmen geschlossen an den Vorträgen am Montag, 25. November, 15.15 Uhr, in der „Schöne Alt-Halle“, Leipziger Straße 63, teil.

Geküffeltengewebe: Meisterziel und Sparte Käche

Montag, 8. Dezember, wirtschaftslehrende Fahrt nach Leuna. Abfahrt mit Omnibus 15.15 Uhr ab Riedelplatz (Riedelbräu). Anmeldung auf der Dienststelle, Harz 42/44, Zimmer 14.

DAF, Kreisverwaltung Halle/Stadt

Kreis-Tagung
Achtung Möbel! Für den Donnerstag, Rohlfurt (Sandwerferstraße) sind noch einige Plätze frei. Der Anfordungsbeitrag beträgt 30 Pf. Wir bitten um sofortige Anmeldung nach Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 30.

DAF, Ortsgruppe Köhlpfad

Alle Jellen, Block- und Betriebswäster haben zum Schlußabend am Montag, dem 25. November, 20 Uhr, im Restaurant „Alter Deffauer“, Deffauer Str., zu erscheinen.

DAF, Kreis Halle-Stadt

Zu dem am Montag, dem 25. November, 20 Uhr, im Neumarktshügelhaus stattfindenden Experimentavortrag von Prof. Sulzner sind Karten zum Preise von 50 Pf. auch an der Abendkasse erhältlich.

NSCB, Halle/Stadt

Dienstag, 20 Uhr, im Reichshof: Kreisleitung der Erzieherkammer (NSCB) von Halle-Stadt. Es spricht: Hg. Helm Kuhn von der Staatsführerschule Berta i. Th über „Das Programm der NSCB und seine historische Erfüllung“.

Unter dem Leitwort „Eigene Freude schafft andern Freude“ findet am 30. November im Stadthügelhaus ein heiterer Abend zugunsten des WSW Halle statt. Alle Schellenberg, die Ballettlehrer der Stadthügelhäuser Halle, wird die Besucher mit ihren Tanzschöpfungen erfreuen und Ernst Sirtius vom Stadttheater Halle wird beliebige Operettenmelodien singen. Die hallischen Künstler werden durch auswärtige Gäste unterstützt. Da Herr Otto Dreier vor allem zu nennen, eine neu entdeckte Sopranistin, die über einen jugendlich-dramatischen Sopran von eigenartig sympathischer Klangfarbe, von außerordentlicher Schönheit und Ausdrucksstärke verfügt.

Baus- u. Zeichenpapiere

Ferner wird Trude Niendorf aus Leipzig lustige Lieder zur zehnjährigen Bekanntschaft bringen. Als Angewandter wirt Gretel Bartz, eine Uebersetzung für sich, die den Besuchern, dem Motto des Abends entsprechend, Freude über Freude verschaffen wird. Kapellmeister Richter mit seinen Schülern wird die Klavierbegleitung und den Orchesterpartie des Abends bestreiten.

Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, um allen Volksgenossen Gelegenheit zum Besuch zu geben. Korvetenkaufstellen: Roter Turm, Deffauer, Große Ulrichstraße, Kammeln, Barfüßerstraße, Sinf, Große Steinstraße.

DAF-Sport in Ammendorf

Kreisamt Saalfeld, Ortsgruppe Ammendorf: Dienstag: von 17-18 Uhr fechtliche Gemachit und Spiele für Frauen (Friedensschule); Mittwoch: von 20 bis 21.30 Uhr fechtliche Gemachit und Spiele für Frauen (Radebeuler Schule).

DAF-Sport am Sonntag

Waldlauf (für Frauen und Männer): Reichshof der Bürgergesellschaft Neilon, Günther Platz, 6.30 bis 11 Uhr.
Wichtig! Außerdem weisen wir darauf hin, daß am Dienstag, dem 26. 11. ein neuer Box-Ring

Gummi-Überlebe- Gummi-Bieder

in 8 um 20 Uhr im Reichshof für Vorträge und Diskussionen. Der Eintritt ist frei, aber nicht mehr! Mittwoch, den 27. 11. 1935, 8 Uhr.

Sportvereins-Nachrichten

„Wacht-Beite.“ Schluß fand 17 Uhr heftigen unter Sanftmütigen gegen Unterbreitungen, Wästerpartie, und nachmittags 14.30 Uhr Liga gegen Sportfreunde, Geküffeltengewebe.

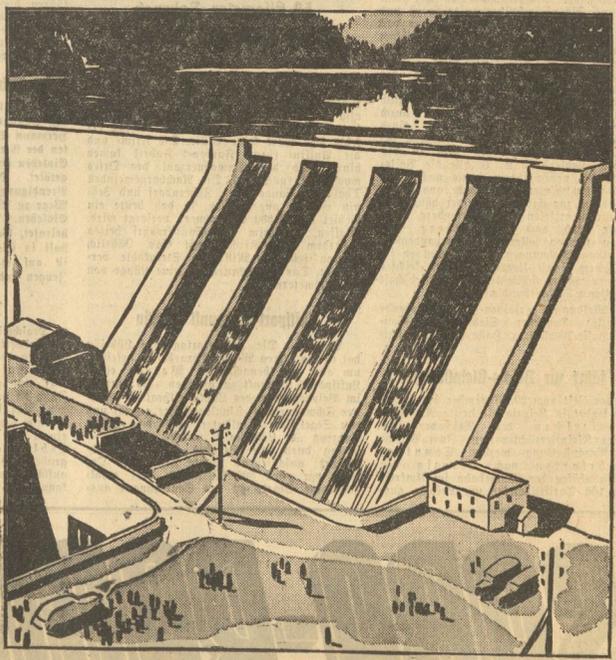
Tatkraft des Einzelnen — Triebfeder großer Entwicklungen

Wie eine Talsperre ihre Kraft über ein ganzes Land verteilt — Symbol der Sicherheit, Zuverlässigkeit und Organisation — sind die **PRIVATEN BANKEN UND BANKIERS** Kraftquelle und Staubecken der deutschen Privatwirtschaft, aus dem die Durchblutung des großen deutschen Wirtschaftskörpers bis in die kleinsten Wirtschaftsbetriebe geschieht. Aus der Tatkraft einzelner Führer der Finanzwirtschaft entstanden, wurde das private Bankgewerbe zu einem wichtigen Instrument der deutschen Wirtschaft. Die Persönlichkeit der leitenden Männer gewährleistet verantwortungsvolles, gerechtes und wirtschaftliches Handeln.

Das private Bankgewerbe

KREDITBANKEN · HYPOTHEKENBANKEN · PRIVATBANKIERS

DIE BANK IST DEIN FREUND



Geperrie Straßen

Nach Mitteilung des Deutschen Automobil-Clubs sind in der Woche vom 24. November bis 30. November folgende Straßen im Gaugebiet ganzseitig geperriet:

- Magdeburg-Dehna-Weipitz. Sperren von Herbst bis Herbst. Umleitung über...
Weipitz-Dehna-Weipitz. Sperren von Herbst bis Herbst. Umleitung über...
Weipitz-Dehna-Weipitz. Sperren von Herbst bis Herbst. Umleitung über...

Spernung für Kraftfahrzeuge

- Weipitz-Dehna-Weipitz. Sperren bis 31. Dezember für Kraftfahrzeuge. Umleitung über...
Weipitz-Dehna-Weipitz. Sperren bis 31. Dezember für Kraftfahrzeuge. Umleitung über...

General-Appell des NSKK

Der Korpsführer des NSKK Hülshof hat, wie unter Berlin, eine Durchschreibung drückt, für den 8. Januar 1934 in der neuen Deutschland-Halle in Berlin einen Generalappell der Motorbrigade Berlin angesetzt, bei dem er die Ziele und Aufgaben für das neue Jahr umrissen wird.

Eigenheim-Siedler als Mitglied des Deutschen Siedlerbundes

Nachdem der Reichserverband Deutscher Bauhaus- und Eigenheimbesitzer aufgelöst ist und die Mitglieder, soweit sie den Charakter von Eigenheimbesitzern tragen, in den Deutschen Siedlerbund überführt wurden, ergibt sich gleichzeitig, daß alle bisher noch nicht erfassten Eigenheimbesitzer ebenfalls Mitglieder des Deutschen Siedlerbundes werden können.

Die Meldungen erfolgen am nachstehenden Diensttage: Deutscher Siedlerbund, Gaugruppe Halle-Merseburg, Halle (S.), Albrechtstraße 3.

Wer fährt zur Reichs-Kleinierfahrausstellung?

In der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember findet in Leipzig die dritte Reichs-Kleinierfahrausstellung des Reichserverbandes Deutscher Kleinierfahrer statt. Zum Besuche dieser Veranstaltung werden Sonntag- und Freitagsfahrten nach Leipzig von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreis bis zu 100 Tarifkilometern um Leipzig aus-

gegeben. Die Karten gelten ab Freitag, dem 29. November, 12 Uhr, bis Montag, dem 2. Dezember, 12 Uhr. (Späterer Eintritt der Rückfahrt). Sie dürfen außerhalb der tarifmäßigen Geltungsbauer zur Rückfahrt nur benutzt werden, wenn sie auf der Rückseite mit dem Aufdruck „Reichs-Kleinierfahrausstellung“ abgestempelt sind.

Reiflos in der Deutschen Arbeitsfront

Die Direktoren der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A. G. K. A. H. (Müdenberg) meldete der Gewerkschaft der Deutschen Arbeitsfront Halle, daß seit dem 12. Oktober 1933 die gesamte Belegschaft der Müdenberg der Deutschen Arbeitsfront angehört. Gleichzeitig teilte die Direktion mit, daß sämtliche Beschäftigte der Müdenberg der Hitler-Jugend angehören.

Als nächste Firma meldet das Leipziger Leichtmetallwerk Radawitz (Kr. Merseburg), daß auch seine Belegschaft reiflos der Deutschen Arbeitsfront angehört.

Personalnachrichten der Regierung: Perufen: In Pharmazie ist bei der Regierung, Apothekenbesitzer Hans Lehmitz

Erbhöfe unserer Heimat

Über 36 000 bisher in die Erbhöferolle eingetragen

Am ersten Halbjahr 1933 sind in der Anlegung der Erbhöferolle in allen Oberlandesgerichten erhebliche Fortschritte gemacht worden. In die Registerrolle, die im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg von den Gemeindeführern angelegt wurden, sind insgesamt 50 222 Höfe eingetragen worden.

Bei 18 Höfen wurde die Aufnahme in das Gerichtliche Verzeichnis abgelehnt. In besetzungsmangelnde fehlende Bauernfähigkeit, belohnens mangels Arbeit, fehlende Wirtschaftsfähigkeit, fehlende Reichsangehörigkeit und fehlende Deutschbürgerschaft des Hofbesizers. Mit dem Uebertrag in das Eigenheim einer bauernfähigen Person werden diese Höfe zu Erbhöfen.

50 Kilometer Rohneß des Gaswerks Wölfen

Wölfen (Kr. Wittenberg). Heute kam das Gaswerk Wölfen auf ein 50-jähriges Jubiläum zurück. Als 1910 das Werk errichtet wurde, betrug Wölfen 2540 Einwohner, also gewiß ein großes Unterfangen für die kleine Gemeinde. Erst nach dem Kriege erlebte das Werk seine Blüte. Die Film- und die Antilm (heute Farben) Fabrik kamen hinzu, und die Einwohnerzahl des Ortes wuchs auf rund 7000. Die Nachbargemeinden Wittenberg, Sandersdorf, Jägerdorf und Jählich wurden angehängt, so daß heute ein Gebiet von 23 000 Einwohnern verlorzt wird.

Luftpost-Stützpunkt Witten

Witten. Die Fliegerortgruppe Wöbeßlin ist in den letzten Wochen Vorbereitungen getroffen, um auch im hiesigen Witten einen Luftpost-Stützpunkt zu gründen. So wurden im Reiprogramm des Lustspieltheaters „Kleiner Schweizer“ Flugpostfilme gezeigt und von Segelfliegern erläutert. Mit dem Segelflugzeug „Wöbeßlin“ wurde ein Verbot durch die Straßen Witten durchgeföhrt; anschließend konnte Fluglehrer Oswald vor etwa 800 Wittenern drei wohlgeungene Starts an den Saalehängen aus-

in Merseburg und Apothekenbesitzer Otto Schünemann in Halle. Verleht: Regierungsbaaurat Dr. Ang. Franke von Naumburg an die Regierung in Merseburg; Regierungsdirektor Dr. Decker von Landratsamt in Halle an das Landratsamt in Bad Homburg v. d. H.

Raubüberfall auf eine Frau

Magdeburg. Am Freitag gegen 18 Uhr wurde eine Frau in der Wiener Straße, Ecke Alsterstraße, in der Subenburg überfallen. Ein 29 bis 30 Jahre alter Mann entriß ihr eine hellbraune Ledertasche, in der sich etwa 5 RM, Bargeld und Strickzeug befanden, wobei er die Widerstand leistende Frau zu Boden stieß. Der Täter flüchtete auf die Hilfe der Nachbarn, die den Handtasche in Richtung Sudauer Straße.

Von einem Augenzeugen wird berichtet, daß der Bürsche die Frau ins Gesicht geschlagen habe, so daß sie, aus Mund und Nase blutend, zusammenbrach. Der Junge, der mit dem Fahrrad von der Arbeit kam, verstauchte sich mit seinem Kabe dem Fahrer entgegenzuwerfen, wurde dabei aber selbst unversehrt und konnte die Flucht des Täters nicht verhindern.

Gefängnis wegen Amtsunterföhlung

Weipitz. Ewald G. aus Deumen war früher in seinem Wohnort Gemeindeführer. Obwohl dies nicht seine Amtsgewalt erfordert, verließ er öfter auch das Amt des Ratsverordneters. Dabei lösterte er Beträge von 10 Mark, 23,50 Mark und 23,45 Mark ein, ohne sie an den Rentanten abzuführen. G. bestritt alle Schuld. Er gab zwar zu, die Beträge entlassen zu haben. Er habe sie aber an den Rentanten abgeföhrt. Eine Quittung ist darüber nicht ausgeföhrt worden. Der Rentant bestritt unter keinem Eid, die Gelder erhalten zu haben. Der Angeklagte hatte bei der Revision, in der die Angeklagte angeklagt wurde, ein sehr merkwürdiges Verhalten an den Tag gelegt und sich mehrfach in Widersprüche über den Verbleib des Geldes verwickelt. Der Staatsanwalt sah den Angeklagten an der Amtsunterföhlung als Verbrechen an und beantragte sechs Monate Gefängnis. Auch das Gericht sieht den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu fünf Monaten Gefängnis.

Monat. (Reichsredner R. K. sprach). Der Reichs- und Stützpunktredner R. K. sprach, sprach einer von der hiesigen Ortsgruppe veranfaßter öffentlicher Versammlung im Saale des Gastes „Deutsches Haus“. In der Rede handelte er über uns, der die Gabe hat, die Sprache des Volkes, und das ist die des deutschen Volkes, zu sprechen. Er zeigte, wie mit der Durchführung der Ideen des Führers die bedrückende Notlage der politischen Probleme mit einem Male eingeschränkt und durch einfache, grobe, klare Uenzen in der Politik die Lösung der vielen unentwirrbar scheinenden Fragen angebahnt wurde. Wenn wir auch in unermüdlicher Arbeit die Natur nicht gerade begünstigtem nördlichen Lande ein ruhiges, lattes und doch gemessenes Leben nicht führen können, so ist doch unsere Aufgabe, die Aufgaben des deutschen Volkes heute ein besseres, glücklicheres Leben als in den früheren Jahren möglich.

Wenig Menderung

Der Reichsmeteordienst, Magdeburg-Magdeburg, meldet am Sonnabend:

Eine von Italien nordwärts vorgedragene Störung hat sich weiter ausgedehnt, die jedoch meist nur wenig ergiebige Regen und Schneefälle brachte. Sie hat am Sonnabend die pommerische Küste erreicht. Auf Mitteldeutschland hand unter ihrem Einfluß. Bei diesem am trübem Wetter kam es wiederholt zu leichten Sprühen, während Nord- und Nordostdeutschland, wo die Temperaturen unter der Entwicklung der russischen Kaltluft schon unter Null gegangen sind, leichte Schneefälle erleben. In unserem Bezirk lagen die Temperaturen tagsüber bei +4 Grad, auf dem Broden wurden 3 Grad unter Null gemessen. Auf der Südseite des wester nordnordostwärts wandernden Distiefs hoben wir mit Luftstrom feuchter Luft von Westen zu rechnen.

Ausflühen bis Montag abend

Schwache westliche Winde, trübe, ganz vereinzelt noch Niederschläge. Später Aufziehen der Wolkendecke. Temperaturen nicht verändert.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 23. November 1933, Station, and two columns for water level (Höhe) and change (Änderung). Rows include Saale, Elbe, and various tributaries.

Hinberungsgrund zur Eintragung was hier 2. B. Miteigentum mehrerer Personen. Diese Höfe werden in einer besonderen Liste geführt und händig beobachtet. Fällt der Hinberungsgrund weg, so werden auch diese Höfe zu Erbhöfen. Endgültig als Erbhöfe anerkannt und in die Erbhöferolle eingetragen waren am 1. Juli 1933 36 078 bäuerliche Betriebe, also 92,5 Prozent derjenigen Höfe, die in das Gerichtliche Verzeichnis aufgenommen sind.

Der Reichsbaurat hat in die Erbhöferolle eingetragen 627 703 Erbhöfe von 703 769 am 1. Juli 1933 in das Gerichtliche Verzeichnis aufgenommen. Höfen betrug rund 75 v. H. Die Anlegung der Erbhöferolle im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg steht demnach endlich über dem Reichsbaurat, und unter ein drittel Stelle hinter Kassel mit 96 Prozent und Hamm mit 92,8 Prozent. Nach Ansicht des Ministerialrates Dr. Hopmann vom Reichsbauratministerium ist mit etwa 700 000 Erbhöfen im Deutschen Reich zu rechnen.

Beim Ueberfahren der Gleise gestöhrt

Eisenbahn. In den Vormittagsstunden des Sonnabends wurde der Schrankenwärter Hermann Wankenberg beim Ueberfahren der Gleise am Stellwert 6 des Bahnhofs Eisenbahn vom Perlenzug 568 überfahren und gestöhrt. Der Verunglückte befand sich nach Veranbarung des Dienstes in Bude 25 auf dem Wege zu seiner Dienststelle, der Bahnhofsleiter Eisenbahn. Der 48jährige Hilfsbeamte ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt bei Eisenbahn, Zellerstraße 3. Der Unfall ist auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Zeugen sind nicht vorhanden.

Vom Auto gebendet

Draheim, Kr. Zeitz. Eine Draheim'sche Einwohnerin fand im Straßenrande vor der Schmiede einen schwarzen Hund und einen Spastherd mit Blut bedeckt. Im Fundort war eine große Blutspur zu sehen. Dieser Fund ist auf folgende Weise aufgefaßt worden: Auf dem Heimwege von Crinitz nach Draheim wurde ein Bornier Einwohner von einem aus Richtung Zeitz kommenden Auto gebendet und fürzte in den Straßenrand, wo er auf die dort liegenden Steine aufschlug und sich dabei erheblich verletzte. Er konnte sich noch nach Hause schleppen.

Advertisement for SABA record players. Features images of three models: SABA 333 WL (RM. 225,50), SABA 335 WL (RM. 255,25), and SABA 530 WL (RM. 288,-). Text includes 'Klanggüte ohnegleichem', 'HÖCHSTE TRENNSCHÄRFE!', and 'VORFÜHRUNG IN JEDEM GUTEN FACHGESCHÄFT UNVERBIDLICH!'.

Der Doktor

Von Hans Friedrich Blund

Dann kam der letzte Schuß der neu gewordenen Arbeiter ins Quartier. Es waren die mühseligen, die auf dem Weg über das heiße Kapland in kleinen Gruppen zurückgeblieben waren und die nun spät abends erschöpft anrückten, nur besahnt, daß sie sich irgendwo niederwerfen könnten, einerlei auf welchem amiengezeffenen, ungesiebertimmeln Boden.

Der Doktor war unter ihnen; er wußte, nach einige Tage wie diese sind es war mit ihm zu Ende. Mit letzter jäher Energie raffte er sich auf und suchte sich mit den schwereren Schritten, die er in den Kaskodmen der europäischen Höfen gelernt hatte, zur Schenke hinüber. Sein Herz setzte aus, übermüdet, erschöpft vom langen Weg, den viele in allen Schenken Europas gewordenen Bahnarbeiter von der Küste ins Hochland hatten machen müssen; er wollte einige Schnäpse trinken, um dem Vergleichen vorzugeben. Er wollte, ja, das wußte er an diesem Abend, wenn er in Wirklichkeit mit den andern würde arbeiten müssen, war es in einigen Tagen aus. Er war in seinem Leben keine harte Arbeit gewohnt, seit der Ueberfahrt und er sich damit zu retten, seine Kunst anzubieten. Aber niemand glaubte ihm — ohne Papier, wie er unter den Verlorenen angenommen war — daß er ein Kunstler wäre, daß er als junger Arzt begehrt gehen würde, über die furchtbare Sturz kam, der ihn unter diese Angenommenen warf. Jeder der Männer, jeder vierte oder fünfte behauptete ja, etwas Besseres gewesen zu sein, einige um zu prahlen, die anderen um sich leichter Arbeit zu verschaffen. Da gab es Gutsböhmer, die nicht buttern, da gab es Köche, die nicht braten konnten. Er sollte erst seine Kunst beweisen, sagte der Vorarbeiter, ein großer Schnapsbart, dann wolle er es der Gesellschaft zeigen.

Es waren vornehmlich Deutsche in dieser Schor Streckenarbeiter, die oben im hüdenartigen Hochland auf ihr letztes Glück hofften. Die Franzosen schieden ihre verlorenen Frauen in die Kolonien ab, und die Engländer gehen nicht mehr aus ihrem Land, sie sind zu vorsichtig, um sich mir nichts die nichts in die weite Welt anzewehen zu lassen. Gut wenigstens, daß die armen, Gewordenen auf ihrem Weg Gruppen von Landbesitzern getroffen haben, mittelreiche, noch mächtige Finanziers, verarmte Händler, Molgabauern und vielerlei mehr. Auch der Wirt, der hier oben am Ausgangspunkt der neuen Bahnhöhe eine hölzerne Baracke mit Wellblechdach errichtet hatte, war irgendwo aus der Heimat. Er war schon länger im Land, man hörte es, wenn er mit dem Regierungsingenieur verhandelte, was ein bärbeißiger Herr, nur freundlich, wenn er mit seinen taubstummen Kindern, die hinter dem Schenkeflusse blickt und wirtschafte, einige Zeichen wechselte.

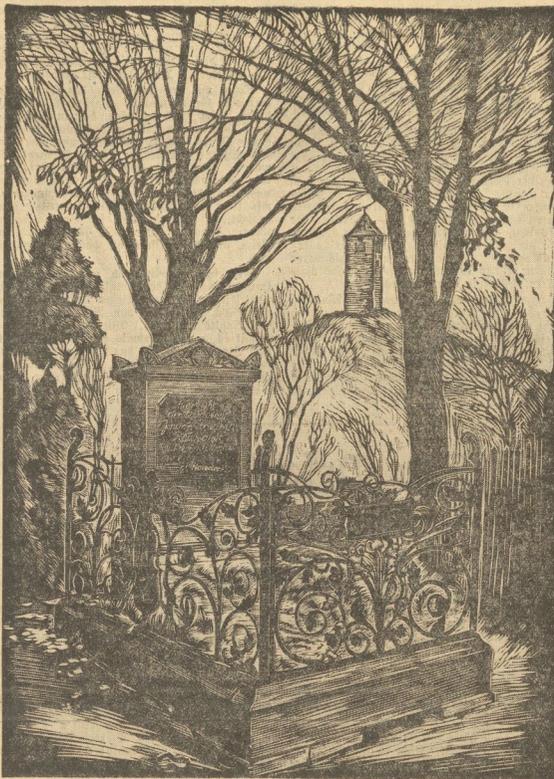
Der lange Vorarbeiter unterhielt sich gerade mit dem Wirt; die andern schauten es, in seine Nähe zu kommen, meist hatte er eine Großbrot oder einen Weg für jedermann. Diesmal schien er indes guter Laune zu sein. „Mit Dir wohl lauer geworden, Junge?“ fragte er, als der Doktor artig das große Glas Brantwein in einem Zug herunter jagte. Er fragte es in einer fremden Mundart, der Wirt wiederholte es.

„Ja, nicht der Doktor, verdammt unter die Mund schauend, der ihm das Wort wiederholte. Sonderbar ist immer, wenn man draußen die Mundart seiner Nachbarstadt plötzlich durchdringen hört. Er wollte nachfragen, sich jedoch ins stolpische Wirtsgesicht. Der Schweizer unterdrückte ihn.

„Er will nämlich Doktor sein“, gelächerte er, „aber ich weiß wohl, sie haben alle Angst, man es Genuß wird; hatten nur Spaß daran, solange sie Vorwärts hatten!“

„Naja“, fröstelte der Wirt, „wenn man erst über die erste Zeit hinweg ist —“

Wieder mußte der Doktor ganz erschrocken aufblicken. Er erkannte die Stimme und wußte, als käme ein Schwindel über ihn, wußte er, wer dieser Wirt war, daß er seine letzte Schulerlei vor Augen. In einer kleinen städtischen Stadt war es, die Fremder freizien in dem verbotenen Kraut unter der Saale — dieser Mann, — sein Blick fragte zum Herz hinüber, ja, auch die Frau war da. Eine unendliche Scham wollte sich seiner bemächtigen, er schämte einen Augenblick, fürchtete, erkannt zu werden, hoffte zugleich, einen Jungen zu haben, um sich retten zu können. Dieser Mann, die Frau — ein kleines Kind hatten



Grab des Komponisten Reichardt auf dem Bartholomäusfriedhof in Halle

er noch, jetzt fiel es ihm ein — waren nach einer schimmigen Nacht und Nebel davongegangen; das Kind kam ins Waisenhaus. Er hatte es später einmal wieder gesehen, verdrückt, zerstreut. Es war von einem Wagen gestreift, er hatte ihm geholfen.

„Na, was ist los?“ fragte der Schwarze, „geh schlafen, Doktor!“

„Doktor“ war jetzt schon sein Spitzname in der Kumpanei. Der Mann wußte erkräftert, er war eben halb am Tisch vorgezunken, er schmelte auf und schloß sein Glas zu neuem Einschenken hinüber. Der Wirt wartete noch, er wollte erst Geld sehen.

Mit zitternden Händen kramte er wieder einen von den kleinen bestohlenen Scheinen aus der Tasche. Wenn Du wahrhaftig ein Doktor bist, brüllt ihm der Schwarze ins Ohr, „Mensch, halt Dich doch selbst zusammen, wie soll man Dir's sonst glauben können?“ Er war nach dem Schnaps in guter Stimmung. Zudem nicht die Gesellschaft nach Streckenarbeit hier oben, wenn sich's vielleicht als richtig erwies, wußte er es mit zu einem nicht verdoeren haben. Aber der Angeredete kummerte sich kaum um seinen Rat. Er hatte den eingekallenen Blick auf der Wirt gerichtet. „Bist Du“, fragte er, aber die Not war größer als alle Scham vor Vergangenen, „bist Du nicht von der Saalefährde? Kennst mich noch, Benzler?“

Er verlutete zu lächeln, ihm fiel nur der Spitzname des Wirtes ein. „Kennst mich nicht?“

„Nein, ich kenne Dich nicht!“

„Kann ich sein, find allerhand Jahre darüber hingegangen. Und was ist mit Deiner Frau?“ Sie war doch ein gelindes Weib damals?“

„Hat das Wort und Gehör verloren“, sagte der Wirt kurz. „Hat einen Schreck gehabt, als im Lager das Dynamit hochging. Aber

lag, wer Du bist, wenn Du mich kennst?“ Seine Augen bligten drohend, er wollte wohl nicht an den Grund seiner Flucht erinnern werden.

Aber der Doktor wußte längst, wie man es damit hält. „Hörte, Du bist damals ausgewandert. Ich war als Primaner bei Euch, Franz Jentich, — bin als Student nochmal gekommen, weißt noch, Ihr hattet da einen Unbekannten aufgeführt, ich sollte ihn für die Klinik!“ — die Erinnerung kämpfte im Kopf auf, aus der erschütternden Nacht, das Schicksal gäbe ihm vergebens die letzte Gelegenheit.

Der Wirt nickte. „Ich weiß es jetzt wieder, das mit dem Unbekannten!“ Er ließ die Augen zusammen. Und wahrhaftig, kann schon stimmen mit dem Namen, aber er da haben diese von den jungen Herren bei mir gehört. „Na“, rief er, um sich zu gewillern und machte einige Gebärden nach der Küche. Ein Mädchen nickte die Frau an. Sie kam, ein verträumtes Gesicht, die Haare wild und sträubig über der Stirn.

Der Wirt machte wieder einige Zeichen, wies zu dem Mann vorm Schenkeflusse, ein wenig höflich ungläubig, er wußte noch nicht, was er von ihm zu halten hatte und wollte nicht anerkennen. Aber es ereignete sich, als die Frau diesen Mann milde, noch gereizt über die Abhaltung, anah, daß plötzlich Leben in ihren Blick kam. Wie ein Längeln des Erkennens sah es über ihr Gesicht. Sie streckte beide Hände voraus, nicht, sich einen dumpfen Laut aus. Der Wirt hatte den Namen auf den Tisch geschrieben, sie blickte darauf, nicht überglücklich mit dem Kopf. Aber der Name war's nicht allein, ihre Hände begannen zu zittern vor Erregung. Irrendbetontes Maßvolles bedrängte die Taubstumme. Ein verträumtes Herzerlösen, Ausdrücken, sie griff nach dem Bleistift, wollte wohl eine

Frage aufschreiben, aber die Arme zitterten ihr zu sehr. Die Augen wurden übergroß, der Mund sprang gähmend weit offen. Und plötzlich aus der furchtbaren Dämmerung einer vergeblichen Frage, mit einem Ausbruch, ließ sie ein Wort heraus, rief sie sich mit harter, starrer Stimme: „Jentich ist es —“

Sie schüttelte den Kopf, Scham auf den Lippen: „Mein Kind, Jentich“, riefte sie in ihrer Mitternachts, „was mach' mein Kind?“

„Dem Kind geht es gut“, sagte der Doktor hastig, „als ich es zuletzt sah, einige Jahre ist es her, war es schon in der Schule!“

„Frau“, heulte der Wirt, er packte mit beiden Händen ihre Arme, wie um sich zu gewöhnen, daß sie in Wahrheit vor ihm stand, „Frau, Du sprichst ja!“

„Das Kind“, rief sie wieder, mit dumpfer wiedergewonnener Stimme, aber selbst kaum bewußt, „hörst Du, er hat es gesehen, hörst Du, es geht ihm gut!“

„Verdammt, ein Doktor, er hat recht —“ knurrte der Vorarbeiter und rief dem Fremden den wohlwollenden seine Faust über die Schulter.

Nach Mitternacht

Von Max Jungnickel

In einem kleinen Rest, zwischen Belmar und Erlurt, sah ich nachts fest, hatte den Anschlußpunkt verläßt und mußte nun bis morgens gegen drei Uhr warten. Das Rest hieß schon. Der Bahnhof war eine bessere Wellblechhütte. Hierher mit, wie funkelnde Schwertschneisen, die Herbstkürnen. Endlich endete ich ein stilles, verkommenes Licht. Eine kleine Schenke. Drei Reisende, die Stat drohnen. Am Schenkeflusse eine junge Frau, die die Zeitung las. Eine schiffartige Stimmung schwebte durch das Wohnzimmer.

Da sah ich nun, bei einer Petroleumlampe. Mäßig ließ über den Tisch ein Wandtäfelchen. Eine winzige, rot und schwarz punktierte Balis fagel tief hin und her. Da flinnete sie sich, schwirre los, vorhin, wo die Frau lag. Und feste sich geradewegs auf das Zeitungstätt, das unter ihren Augen lag. Die Frau lachte hell auf. Ich deutete an, daß dieser Marienscher vor einigen Minuten erst über meinen Tisch pausiert sei.

Sie fand das höchst furchtbar und setzte sich zu mir: „Es gibt, meine Sie, das Bestreich einleitend, überhaupt manchmal Sachen, die so selbstständig sind und so furchtbar aussehen. Schen Sie, ich heiße mit dem Namen Anna. Man spricht den Namen so hin und denkt sich nichts dabei. Aber wollen Sie denn auch, daß man den Namen Anna von hinten lesen kann? — Und was kommt dabei heraus? — Immer Anna.“ Ich mußte stehen, daß ich das gut erkennen erfuhr. Sie sprach weiter: „Mein Mann heißt Otto. Von hinten gelesen kommt immer Otto heraus. Aber es geht noch weiter. Wir heißen Otto und Anna, und eine Ehe. Nun lesen Sie mal Ehe von hinten. Es heißt immer Ehe. Auf unserm Hause steht eine Ehe. Sie bleibt auch eine Ehe, wenn sie von rückwärts gelesen wird. Wenn ich Stoff abmelde, nehme ich eine Ehe. Mein Mann hat eine Ehe, wie weit wir noch Landwirtschaft haben. In unserm Hofkall wohnt ein Ehe. Er geht auch nicht raus, wenn er von rückwärts gesehen wird. Immer heißt er als Ehe flühen.“

Wach all diesen Sprach-Verwirrungen, die mich die Frau in der nächtlichen Schenke aufschickte, konnte ich nur Do lauen. Auf einmal merkte ich, daß dieses Do von vorn und hinten immer ähnlich klang. Noch nicht genug. Die Frau schien einen guten Sad, voller Sprach-Sonderbarkeiten bereit zu halten. Immer, wenn sie ein neues Wort nannte, beugte sie sich ein wenig vor, in den Lampenkreis. Ihr blondes Haar leuchtete auf. Geheimtugend meinte sie: Aus der können Sie Rot machen. Immer rückwärts lesen! Aus Gras wird Sara, aus Lese kommt Eisel heraus, und

Stattarten flüchten. Und aus zu ein Lachen, ein Fröh, eine dide Rauchwolke, dann wieder ein Ruf nach Bier und einen roten. Wir lachen da, verlosaten die Barzschäume, das Lächeln und das Kerzelspielen der Sprache, nahmen von diesem Wort die Nase herunter, sofort hand ein anderes Wort da. Und so ging das weiter. Die alte, verträumte Uhr klickte, von der Wand herunter, auf die dritte Morgenkunde los. Ich wollte zahlen. Die Frau lebte ob. „Lassen Sie nur! Die Stunden von Mitternacht bis morgens wollen mir wohl nur nicht vergehen. Heute sind Sie wie ein Reittier verloren.“

Das war mein Abschied. Auf der Straße fiel mir noch ein, daß ein Reittier von vorn und von hinten immer ein Reittier bleibt.

Wir erleichtern Ihnen den Kauf

des leistungsstarken und tonfälligen PHILIPS-Empfängers durch unser Teilzahlungssystem. In jedem guten Fachgeschäft werden unsere Geräte unverbindlich vorgeführt, und man sagt Ihnen, in wieviel bequemen Raten ein PHILIPS-Empfänger zu erwerben ist.

PHILIPS Empfänger

SCHWESTER Sibylle UND DER FLIEGER

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright © Scherl-Verlag

2. Fortsetzung

Noch ehe die Passagiere herangetreten sind, rufen die Kojas ab. Wertwirdig, daß diese Männer sich trotz ihrer Betrübnisse sofort in der Gemalt haben, daß sie die schönsten Dinge noch regieren können. Mit Hinten Schlingen kriechen sie davon.

Als Sibylle ihre Kabine betritt, liegen zwei Blaufische auf ihrem Bett, und ein Juteil mit ungelungen Buchstaben ist daraufgelegt. „Für die Frau, die in unserer Dichtung geliebt hat“, liest sie. Und sie weiß nicht, wie sie sich das denken soll.

Die „Augsburg“ hat wieder Kurs nach Norden genommen und dampft der Eiszene entgegen. Der Passagieren ist die Tatsache, daß der Flieger Christof von Barnack sich nunmehr an Bord befindet, durch die Schiffszugung bekanntgegeben worden. Gleichzeitig bittet Doktor Wehring, von allen Annäherungsvorgängen Abstand zu nehmen, der Zustand des Patienten gelatte keine Erregung. Man hat viel zu sehen, man ist angefüllt mit Neuen und Bekannten, man hat mit sich und den Dingen so viel zu tun, daß man über den Mann, der in seinem Bett liegt, auch Tagesordnung übergeht. Der nächste Punkt der Reise soll ja auch mit einem Koffmännlein feierlich begangen werden, und die Vorbereitungen nehmen alle in Anspruch.

Alle nur Dr. Trefflin nicht. Die muß auch im Bett liegen, und das grüßte ihm, wenn der Doktor nicht in der Nähe ist, denn er würde es sofort verstehen, richtig sei sich auf und wirft einen Blick durch das Bullauge hinaus auf das Meer und auf das eilige Wanderland Spitzbergen, das unerschöpflich ist, an den kleinen runden Fensterchen vorbeizieht.

Die Trefflin ist ein zierliches Veröndchen, sie ist schlau und schmalhüftig wie ein Junge, ihr Haar ist dunkel und in glabrenden Schimmer, die Augen sind sehr groß und leben zumeist halb erfindet, halb müde in die Welt. In diese engebegrenzte kleine Welt der Krankenfahrerin, und in der Nebenkabine liegt der Mann, dem das grüßte ihm, ein Gemer sein wahres Gesicht gezeigt hat. Die Tante, die verschlungen wurde, war schon erhoben gewesen, und nur der närrische Zufall, der Lachen und Schmutz auf die Wandlung schickte und der sie gerade wieder weg wühlte sich, hat ihm das Leben gerettet. Ein Leben, in das er langsam, sehr langsam zurücktritt.

Die Trefflin beschäftigt sich sehr eifrig mit ihrer Selbstpflege. Die sind vornehmliche Särchen an den Frauen, die ausgerastet werden müssen, da muß hier etwas nachgehoben werden, und dort wird massiert. Schwester Sibylle sitzt bei ihr, um ihr Gesellschaft zu leisten.

„Sie müssen mit das alles noch einmal genau erzählen, Schwester“, bittet sie. „Wie war das eigentlich, als Sie an Bord kamen?“

Die Schwester lächelt. „Zuerst war es nicht viel anders, als ob man irgendwo an Land gekommen wäre, aber dann, später.“

„Da ist unheimlich gepoltert. Was war denn hinter? Setzte der Gestirn wirklich noch einen breiten Mund und Schlitzen? War er sehr häßlich?“

„Zuerst schien es mir so, aber dann — ich hatte mich wohl an das Gefühl gewöhnt — dann fand ich es gar nicht mehr. Er hatte gute Augen.“

„Wahrscheinlich war er ein Topp“, erklärt die Tante. „Als ich in München noch in der zweiten Reihe saß, da hatten wir auch eine. Die nierte von links war es, ich erinnere mich noch ganz genau, mit der möchte zuerst keine Verkehren, der Passagier hatte sie in die zweite Reihe gestellt, weil sie so merkwürdig aussah. Und dann fand einmal in der Zeltung, da sei in der zweiten Reihe ein Möbel, die habe ganz andere Bewegungen, und eigentlich sei es schade, daß es etwas — na, und dann bekam sie ein Solo, und dann hatte sie Erfolge, und jetzt tanzt sie einen ganz neuen Stil, und wahrscheinlich wird sie einmal eine ganz große Nummer werden. Wir sind gut befreundet geworden, aber dann kam ich nach Hamburg und später nach Berlin, man verlor sich dann aus dem Augen. Und wenn sie wirklich etwas geworden ist, wird sie sich nicht mehr viel um ein Chormädel wie mich kümmern. Das kennt man ja. Sie hätten auch zur Bühne gehen können, Schwester Sibylle.“

„Sie sind nicht gekommen, Sie sind eigentlich in kein Top, aber Sie sind schön, wenn man es auch in der langweiligen Schwestertracht nicht so merkt. Ich möchte Sie wohl einmal im Wallfisch sehen.“

„Sie sollten sich nicht entzünden, Fräulein Trefflin. Sie bekommen sonst Fieber, und dann ist gar nicht daran zu denken, daß Sie bald aufstehen.“

„Ich würde den Doktor jeden Tag“, sagt die Kleine. „Er macht mich schon genau, und es ist nicht notwendig, daß Sie es auch noch tun. Lassen Sie mich nur ruhig ein bißchen schwärmen! Eigentlich habe ich noch Glück gehabt, es hat doch nur für eine von den großen Kammern für mich geteilt, und das obere Bett habe ich auch noch nehmen müssen, weiß die Dame, die oben lag, so ungeschickt war und

immerzu Angst hatte. Sie würde einmal herunterfallen. Und dann schärkte sie freudlich laut, und nur diese ich ganz allein, und es folter auch nicht mehr. Wissen Sie, es muß wunderbar gewesen sein, wie Sie so in die Hölle gekommen sind. Kennen Sie die Dämonen? Die ist auch schön, aber Sie sind fänger. Tropfen sehe ich das wie einen Film, der drei Männer und Sie unter ihnen, und den Kranken dazu. Geht es ihm denn schon besser?“

„Vorsichtig schickte er noch, er muß sehr ermutigt gewesen sein. Aber der Doktor meint, es gingen manchmal rauber, als man zuerst glaubt.“

„Es soll gar nicht so sehr ruhig gehen, Schwester, sonst wird er früher gesund als ich, und ich hab' mir doch gedacht, wir könnten später, wenn wir mehr nach Süden kommen, in Algefilien oben auf dem Boatschiff liegen.“

Der Doktor hat es mit verprochen. Dann habe ich etwas Bekonnen, und es wird doch noch sehr schön. Wahrscheinlich anders, als ich es zuerst haben wollte. Denn ich wollte doch etwas sehen auf der Fahrt, aber tanzen wollte ich auch und ein bißchen sitzen meistens haben Sie auch einen Kirt, Schwester?“

„Schönes Augen wurden streng. „Ich bin hier im Dienst, Fräulein Trefflin.“

„Aber das macht doch nichts. Die Schwestern im Kirt haben auch ihre guten Bekannten gehabt, und viele haben sogar Verste oder Patienten geheiratet, und die waren auch in den Dienst. Der Doktor kommt nicht in Frage, der stellt lieber Karten. Aber wie ist er denn, ist er hübsch?“

„Ich habe nur den kranken Menschen in die Augen gesehen.“

„Flieger haben so etwas Heidenhaftes, Flieger und Autorennfahrer. Boger mag ich

nicht. Wenn er ihm selber geht, müssen Sie ihm noch mit erzählen, er soll ein bißchen neugierig auf mich werden, weil wir doch zusammengehören, weil wir beide krank sind. Ich habe mir das immer gewünscht, so einmal richtig freudig zu sein und glücklich zu werden. Gerade so, wie es hier ist. Im Engagement hat man keine richtige Zeit dazu, und man hat dann auch Angst, daß eine andere kommt und einem die Stelle wegnimmt.“

Sibylle lacht, daß die Kleine hörte, triffte auf den Wandbühnen und läßt ein paar Tropfen aus einer braunen Flasche in das Wandbühnen fallen.

Die Trefflin macht ein Gesicht wie ein Kind, das gelächelt wird. „Schon wieder, Schwester?“

„Sie müssen jetzt ruhen, denken Sie doch daran: Sie wollen doch in den nächsten Tagen oben an Deck liegen.“

Das Mädchen leucht. „Wo geben Sie schon her? Bitte, ich meinte das überhaupt! Warum müssen wir überhaupt immer glücklich sein? Ich will doch auch ein bißchen weinen, dann ist das, was drinnen ist, nur noch greulicher. Als Kind habe ich Willen mit Schokoladenüberzug bekommen, von denen habe ich einmal eine zerbrochen. Es war furchtbar. Es war —“ Sie will sich wieder setzen das. Es ist immer so: Die kleine Dr. Trefflin ist in allem, was sie tut, maßlos; man kann sie nicht zur Ruhe zwingen, man muß sie reden lassen. Tausend Gedanken durchwühlend immerzu ihren Kopf. Und dann ist die Ruhe da, ehe man sie erwartet. Sibylle muß noch einmal mit Dr. Wehring über den Fall sprechen; die Tänzerin ist fränter, als es den Mädchen hat.

Eine Weile beschäftigt sie sich noch in der Kabine. Die Kranke liegt ruhig im Bett und hat die Decke an. Man hört nur das einseitige Klackeln des Wassers, das an der Bordwand entlangfließt, und empfindet das seltsame Ritzeln der Wälschen. Das Schiff fährt. Jetzt ändert sich der Rhythmus plötzlich. Sonst ist es immer so, wenn die „Augsburg“ vorbeizieht, aber daran ist vorläufig nicht zu denken. Sibylle ist an das Bullauge getreten, aber sie kann nichts erkennen. Es muß sehr kalt draußen sein, daß Fenster ist angeklungen.

„Aber Sie es abwaschen will, merkt sie, daß nicht die Küste die Aussicht verwehrt, sondern daß sich die Luft mit einem Schläge verändert hat. Unpflüchtig hat sich die Kranke um das

Schiff gelagert und hindert jeden Ausblick. Jetzt steht auch das Schiffhorn ein und heult langgezogen und klagen.“

Es ist beklemmend. Noch oben fächte man sich auf dem Schiff nicht anders, als läge man oben in dem Kranken- zimmer, irgendwoher her, und hätte nichts als seine Arbeit zu verrichten. Dort ist man ein hilfloses Wesen und von Gefahren umringt. Da ist das feste Land, das man nicht sehen kann, da sind Schollen im Wasser, da gibt es Eisberge, die nichtig unflüchtig heranzukommen. Und man hat nichts als den Glauben und das Vertrauen zu den Menschen, die das Schiff führen.

Sibylle denkt an den Flieger drüben, noch einen Blick wirft sie auf Dr. Trefflin, aber die hat die Augen geschlossen; möglich, daß sie schläft. Am liebsten möchte Sibylle an Deck gehen, einen Menschen holen, mit ihm sprechen. Eine Stimme hören. Sie ist doch eine Frau, und alle diese Dinge um sie herum sind so unendlich viel härter als sie. Aber das Willens- unbehilflich liegt. Einen Augenblick bleibt sie draußen auf dem Gang stehen, dann öffnet sie die Tür und tritt in die Kabine ihres Patienten.

Der Kopf ist jetzt in Muff bandagiert, und die Verbände lassen die Haut, obwohl sie bläß ist, doch bräunlich erscheinen. Nur Augen, Nase und Mund kann man erkennen. Die Kranke ist für einen Mann aussehend schön und jetzt leicht geöffnet. Der Kranke atmet schwer.

Der Lazarettgeschle, der neben dem Bett gelegen hat, steht auf. „Kann ich gehen, Schwester?“

Die nicht nur. „Der Doktor war vorher hier. In einer halben Stunde will er noch einmal wiederkommen, aber wenn etwas ist, soll ich ihn sofort rufen.“

Erstend etwas raschel etwas vorn auf dem Schiff und läßt die ganze Konstruktion erzittern, die Wälschen haben aufgehört zu arbeiten, wahrscheinlich ist die „Augsburg“ vor Anker gegangen, und der Kapitän will den Nebel abwarten. Nur das Signalhorn klagt noch in lauten Abständen.

Der Kranke wird unruhig. Er spricht zu einem anderen Menschen, zu einer Frau. „Stell mir ein kleines Glas Wasser.“ Die Kranke hat oben in alles ganz anders. Viel, viel schöner. Immer hübsch schlüssig und ordentlich gefächelt, der Vogel trägt uns alle beide. Dich und mich. Laß den diden Kerl nur hüßlich da unten angehen, der kann nicht überleben. Hier sind nur wir beide. Und der Vogel da, aber der verhält nichts. Steht du die kometischen Dinge da unten? Das sind Robben, die wollen nicht, daß hier so ein harmloses Möbel herumflimmert, die halten dich für ein Ungeheuer. Vielleicht bist du überhaupt ein Ungeheuer —“

Euch lernst man ja nie kennen. Donnerwetter, laß mich los! Die Jüde will ja gerissen! Der Vogel will nicht mehr. Das warst du, keine Frage. Sack ja neulich auch schon beßen wollen. Rimm die Fräulein was, sonst kann ich dir den Vogel mitten hinein. Dann ist's aus mit dem Herumgeplänkel auf der Leinwand. Dann höf' du eine Schärze im Gesicht, und dein Bad- schiff mag mehr ein Autogramm von Dr. Vach nicht! Ich — drüberweg muß es — Frach —

haus — mein Kopf! Jetzt muß ich mindestens drei Tage lauen, bis ich zu dir zurückkomme. Der Vogel ist kaputt, der Däse muß einen neuen fassen. Und inzwischen kann er nichts tun. Kann nicht so dummes Zeug mit Dir machen. Widmim, was ich die Kerle so zu Hause aus ihren Fingern gelogen haben. Frauen? Hier gibt's doch keine Frauen. Dreißig Kerle gibt's hier, die noch Trän hinterlassen. Nur eine Frau gibt's, dich — und wir steigen zusammen auf den Gleisflur. Oder, noch besser, wir lassen den Däsen fassen und fahren heim. Und wenn wir heimkommen — Kopenhagen — Zürich — Lange Brücke — Kaffee — Nummer und Snaps — viel Snaps — auch für die Frau. Und Musik — Musik —“

Sibylle hat die Tür langsam hören und wendet sich um. Dr. Wehring steht in der Kabine. „Kannst du den Singling wieder?“

Unsere Rätsellecke

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6
7			8		
	9				
10	11		12	13	
		14	15	16	17
			18	19	
			20		
21				22	
23				24	

Die Wörter bedeuten von links nach rechts:

1. Hausangestellte, 4. Nebenfluß des Rheins, 7. Zustand, 8. Feitmal, 9. Gemischer Grundstoff, 10. Kräfte, 12. Futterpflanze, 14. Dolchmesser der Malaien, 17. Meerenge, 20. Windrichtung, 21. Hausier, 22. Drama von Hauptmann, 23. russischer Fluß, 24. häßliche Charaktereigenschaft.

- Von oben nach unten: 1. Negerkömm im nördlichen Natal, 2. Wärmepfer, 3. Bernsteinsäure, 4. europäische Münze, 5. Fluß im Nordbayern, 6. Teil des Rades, 11. Uferstraße, 13. Wappentier, 14. Wasserfahrzeug, 15. Gewissensüberlegung, 16. Waldmittel, 17. schmaler Weg, 18. japanischer Heerführer von Kori Arthur, 19. portugiesischer Seefahrer † 1500.

Silbenrätsel

an — ap — au — burg — bus — da — den — der — di — dort — drii — dus — dy — e — e — e — er — fat — fan — fi — fe — garn — hoe — in — it — len — lo — lam — le — let — leu — li — ling — lösa — ma — mi — mit — na — nel — nel — ner — ni — nie — no — no — nus — om — pa — plak — po — quä — ra — rat — re — re — tet — rie — saf — sa — sen — son — te — te — te — ter — tier — tra — tre — u — un — da — wa — wed — wes — mig — ze

Zu obenstehenden Silben sind 23 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Auspruch von Herber ergeben (d und ich = ein Buchstabe).

- Die Wörter bedeuten: 1. Stadt in Westfalen, 2. weiblicher Vornamen, 3. Teil des Schiffes, 4. Wort von Votsdam, 5. Planet, 6. ägyptische Königin, 7. Gestalt aus der nordischen Sage, 8. strafbare Handlung, 9. Verzehrmittel, 10. Wälschhof, 11. Oper von Strauß, 12. Stadt in Ostpreußen, 13. Freiheitskämpfer, 14. europäisches Land, 15. bedeutendster britischer Admiral, 16. Sekretionsorgan, 17. Wirtschaftsgegenstand, 18. Stadt in Schleswig-Holstein, 19. Verbandsmitglied, 20. Wort von Dresden, 21. Name eines Sonntags, 22. Leberart, 23. Truppengattung, 24. Hausfuß, 25. Sprengstoff.

Auflösungen

Silbenrätsel

1. Wittenberg, 2. Andalusien, 3. Saite, 4. Arel, 5. Reich, 6. Ensalmen, 7. Kari, 8. Andauer, 9. Stettin, 10. Tara, 11. Doumer, 12. Einuhr, 13. Ingrid, 14. Adelfap, 15. Elefant, 16. Koluma, 17. Futurum, 18. Bear, 19. Angmer, 20. Cleve, 21. Pulaten, — „Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages!“ (Goethe)

Diagonal-Kreuzworträtsel

m	a	a	t	e	r	d	e		
a	e	r	a	s	s	b	d		
k	a	r	a	s	s	b	d		
i	r	a	n	o	t	e	l	a	n
m	a	l	e	u	e	n	b	n	e
m	a	l	e	u	e	n	b	n	e
e	m	i	l	e	a	r	u	h	r
g	p	u	a	b	e	l	e	s	g
g	p	u	a	b	e	l	e	s	g
e	l	i	s	i	m	s	o	d	a

Rätselgleichung

U. W(a), B. di(e), C. D(b), D. Le(o) = z. Gladiole.

Fortsetzung folgt

Schon **Großvater nahm** **Bulrich-Salz** bei Verdauungsstörungen

100gr. 0,25 Tabletten 0,20

Private Gelegenheitsanzeigen
in der Ausgabe Halle u. Umgeb. (Zufolge über 44000)
jedes Hefterschriftwort 2 Pf., jedes weitere Wort 2 Pf.

MNZ-Kleinanzeigen

Private Gelegenheitsanzeigen
in der Ausgabe Magdeburg (Zufolge über 43900)
jedes Hefterschriftwort 2 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf.

Puppenwagen

mit melien anerkannt schmecken Veredelschüsseln,
Behälter, Hornmöbel, solide Wäscher-
trühen, Waschkörbe, Wäschekleppen,
sowie alle Korbwaren sind schöne Festgeschenke

Koch-Liège Unlere Leipziger Straße
Sache Kl. Märkerstraße

Stellen-Angebote

Tüchtiger Stenograph

mindestens 200 Wörtern in der Minute, der ge-
eignet und feiner und feineres Maschine schreibt,
am 1. Dezember 1935 entnom. Schriftliche Be-
weisungen an die Schriftleitung der

Mitteldeutsche National-Zeitung

Tüchtige Vertreter

die in Bekleidungs- und Schuhfabriken
gut eingeführt sind, einen hohen Pro-
zentsatz von Bekleidungs- und Schuhfabriken
mit Sachkenntnis durchzuführen
sollten. Angebote unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte, Berlin 20 8

**Ein-
rahmungen**
Bücherregal, Repara-
turen, Christbäume,
Ausschmückung,
Schneebälle, Kerzen,
Klein- und Grob-
waren, etc.

Nähmaschinen-Vertreter

gesucht - Hohe Provision und
Spesenzahlung. Einarbeitung
wird zugesichert. Angeb. unter
13936, MNZ Halle, Geislstr. 47

Mädchen

Mit einige Stunden
gekauft, zu er-
fahren, bei 200, 2, Halle,
Mitter 20 8.

Malerarbeiten

präzise, sauber
Klempner,
Schloßmacher,
Klempnerstr. 25,
Halle 20 8.

Malerarbeiten

präzise, sauber
Klempner,
Schloßmacher,
Klempnerstr. 25,
Halle 20 8.

2-3 Zimm., Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Chevoar

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Halle-Süd

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Malerarbeiten

präzise, sauber
Klempner,
Schloßmacher,
Klempnerstr. 25,
Halle 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Klein-Möbel

sind praktische Fest-Geschenke von
bleibendem Wert. — Wir haben unsere
Ableitung für Kleinmöbel
bedeutend vergrößert
u. sind dadurch besonders leistungsfähig

Möbelfabrik
Reinicke & Andag
Eigene Fabrikation Handel
Halle, Gr. Klausstraße 40 (Markt)

MNZ genommen — zum Ziel gekommen!

Weihnachten auf hoher See

inmitten einer
großen Bordsfamilie

Silbester auf Madeira
unter Blumen und heiteren Menschen,
für die Zeitgenossen an der 16. Jahrgang
Weihnachtsfeier von Hamburg über Capago
durch die Bucht von Gibraltar und Gelablanca
(Kadet, Warrantoffizier), Des Palmes, Leuzke,
Schnabel (Madras) und jetzt nach Hamburg mit
Dr. C. "Milwaukee", dem größten deutschen
Wortschiff, vom 21. Dez. 1935 bis 4. Jan. 1936.
Fahrpreis eininkl. Verpflegung von 200,- an.

Es reist sich gut auf den Galten des
Hamburg-Amerika Linie

Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 2596
Vertretungen an allen größeren Häfen.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wohnung

80,- bis 40,-, je
nach der Lage
sollten. Angebote
unter J. C. 305 an
"Angek" Angewandte,
Berlin 20 8.

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Vegetarisch, Speisehaus

Vegetarische
Speisen
Halle, Gr. Klausstraße 40

Gefichts- massagen

Gefichts-
massagen
Halle, Gr. Klausstraße 40

Grab-Ein- stellungen

Grab-Ein-
stellungen
Halle, Gr. Klausstraße 40



Auch im Winter

fährt man Rad! Im Beruf und zur Er-
holung! Ihr Fahrradkauf macht Sie un-
abhängig von anderen Verkehrsmitteln.
Er ist eine dankbare, sparsame Ausgabe,
eine Freude für viele Jahre. — Bei uns
erwartet Sie die große Auswahl. Die
großen Marken- und die billigeren Spezial-
Räder. Kommen Sie bitten! Fragen und
Ansehen verpflichten Sie zu nichts!

Prophete

Prophete
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

Wäscherei

Wäsche, Hand-
wäsche, etc.
Halle, Gr. Klausstraße 40

In stillem Gedenken ..

Dieser Sonntag gehört den Toten! Wer von uns möchte ihnen dieses Recht nehmen? Es ist nicht viel, was sie von uns fordern: einen einsigen Tag des Jahres sollen wir im Gedenken an die Leben, die von uns gegangen sind...



Bildnis einer Mutter

Nach: Barbara Seibt

Wir gehen zwischen den Grabreihen umher. Bunt von Blumen blüht es, um so reicher, je früher der Grabhügel ist. Wo wir aber einen ganz verlassenen Hügel finden, sollten wir da nicht stehen bleiben und ein paar grüne Zweige, ein kleines Blumenopfer darauf niederlegen?

non uns geschieden sind. Wir müssen unsere Schuld mit uns tragen. Nur indem wir uns bemühen, Liebe an etwas Mitmenschen zu verschicken, können wir etwas von dem gutmachen, was wir an unsern Toten fündigten.

wenn einer, der zu einem gehörte, hinweggenommen wurde. Nur indem wir uns bemühen, Liebe an etwas Mitmenschen zu verschicken, können wir etwas von dem gutmachen, was wir an unsern Toten fündigten.

Schön und friedlich ist es, der Toten zu gedenken, wenn wir ihnen an Liebe gedenken, was wir geben konnten. — bitter und schmerzhaft ist unsere Trauer, wenn wir ihnen Liebe schuldig sind, wenn sie in Groll und Mißverständnis

„Ich habe keine Zeit dazu“

(Viele Fortbildungsmöglichkeiten warten auf die Frau)

Je weiter wir in den Winter hineinrücken, umso mehr wird nicht nur das geistige Leben, sondern auch das geistliche unserer Zeit die Urne nach uns zu: Theater und Konzerte, Vorträge und Kurse aller Art.

neue geistige Anregung zu gewinnen. Und sie haben auch bestimmt alle das dringende Bedürfnis nach geistiger Nahrung. Aber — da werden sie schon ein wenig nachsinnlich — „Ich habe eigentlich keine Zeit dazu“, sagen sie.

man vielleicht erst um sieben Uhr nach Abendessen kein persönliches Leben zu leben beginnt, so ist es natürlich, wenn nicht immer die Energie da ist, um noch irgend etwas zur eigenen Belebung und Weiterbildung zu unternehmen.

Manche Frau bildet nachdenklich auf all diese Anknüpfungen. Angeheuer vielfältig sind die Möglichkeiten der geistigen Fortbildung. Und auch für den Wintersemester durchaus erquicklich. Man ist im ersten Augenblick begeistert. Herrliche Aussichten eröffnen sich. Sollten wir nicht eine dieser Vortragsreihen, über irgend ein uns besonders interessierendes Thema, über Vorträge oder Rollenstudie oder Fortbildungstreffen in aller Welt belegen? Sollten wir nicht unsere Sprachkenntnisse auffrischen, die jeder Mensch im Leben bringend brauchen kann?

Keine Hausfrau sollte sagen: Ich habe keine Zeit für geistige Interessen. Für meine geistige Weiterbildung! Denn jede deutsche Frau — die Hausfrau und Mutter in erster Linie — hat ein Recht darauf, mitten im geistigen Leben ihrer Zeit zu leben. Und dem Recht aber ermächtigt ihr zugleich die Pflicht! Es gibt kein Beliebigkeiten, keine kleinsten Gründe, keine Zeit zu haben! Ein Willen ist, da ist auch ein Weg, und jede Frau, die ernstlich nach geistiger Weiterbildung, nach geistigem Erleben strebt, findet auch eine Möglichkeit, um sich für diese Stunden von der täglichen Arbeit freizumachen.

Und dennoch läßt sich feststellen, daß gerade von den berufstätigen jungen Mädchen ein sehr großer Teil die Wintermonate zu einem ersten Studium oder dergl. benutzt. Manche jungen sich vielleicht für Berufswege zu verortkommen, lernen Stenographie und Schreibmaschine oder fremdsprachliche Korrespondenz bzw. Stenographie. Andere, die die Volkshochschule besucht haben, wollen irgendwelche Vorkurse des Abendstudiums besuchen. Man liegt gerade bei den berufstätigen Frauen die Frage der Weiterbildung sehr verstanden. Wer einen geistigen Beruf ausübt und während der Berufsstunden geistig anstrengend arbeiten muß, ist abends oft zu erschöpft, um noch weitere Geistesarbeit zu leisten. Er wird froh sein, in der Kunst kurzweilig und Entspannung der Nerven zu finden, und vielleicht ein Theater oder Konzert bevorzugen. Andere Frauen wieder, die darüber klagen, daß ihr Beruf keinerlei geistige Anregung bietet, sind vielleicht am Abend körperlich müde, empfinden aber nach kurzer Ruhe einen ausgeprägten Hunger nach geistiger Nahrung, nach geistiger Betätigung. Und ihnen allen bieten sich erfreulicher Weise hunderte Möglichkeiten der Weiterbildung, der Fortbildung.

Da sind zunächst die Hausfrauen. Gerade sie, die Tag um Tag in den engen Kreis der häuslichen Einzelwesen sind, haben eigentlich das allergrößte Anrecht darauf, aus Theaterveranstaltungen, guten Vorträgen usw.

In dieser Beziehung sind im allgemeinen die berufstätigen Frauen rather entschlossen. Auch sie freilich müssen oft genug erst einen gewissen Entschluß fassen, ehe sie sich zu irgend einer Verpflichtung für den ganzen Winter, sei es in Bezug auf eine Theaterhammlette oder auf Fortkurse und Lehrkurse entschließen. Wenn man acht Stunden angestrengt gearbeitet hat, wenn

eracht heute der Ruf, nicht abseits zu stehen vom geistigen Leben unserer Zeit. Zell haben am geistigen Wachstum unseres Volkes, am geistigen und künstlerischen Schaffen der Nation, selbst mitarbeiten an einer Hebung des allgemeinen Bildungsstandes unseres Volkes — darin liegt nicht zum letzten die Aufgabe der deutschen Frau, in deren Händen das geistige Erbe unseres Volkes ruht.

Zehn Gebote für die Ehefrau

Beherrsche Deine Jungel! Müht Du den müde aus dem Beruf heimkehrenden Gatten denn gleich mit allerlei häuslichen Unannehmlichkeiten überfallen?

Willst Du, daß Dein Mann auf Deine Interessen einzugehen, dann gehe zuerst einmal auf die seinen ein!

Trage nicht gerade in dem Augenblick mit häuslichen Arbeiten an, wenn Dein Mann im Begriff steht, mit Dir auszugehen.

Wolle nicht immer Recht haben. Rechts haberei ist etwas äußerst Unkluges!

Gönne Deinem Mann den Verkehr mit Freunden, doch kurze bairst, daß Du ihm stets der beste Freund bleibst.

Sehe behutsam mit Deiner Ehe um. Man sagt zwar, daß gefittetes Porzellan oft am dauerhaftesten sei, jedenfalls ist aber dann das Schöne davon weg.

Mit einem Menschen, den man liebt, muß man nicht nur verkehren zu reden, sondern auch zu schweigen!

Ihr sollt kein Geheimnis voneinander haben, aber es ist eine große Kunst, stets das passende Wort an der rechten Stelle zu finden!

Vergleiche Deinen Mann nie mit anderen Männern, oder hast Du gern, wenn Dein Mann Dich mit anderen Frauen vergleicht?

Vergiß nicht, daß aus jedem Recht, das ein Mensch besitzt, auch eine Pflicht erwächst. Ges nicht hast Du das Recht, glücklich zu sein, aber Du hast auch die Pflicht, glücklich zu machen.

A. Liebig.

Immer praktisch!

Am Gläser vor dem Zerbringen beim Einfüllen heißer Speisen oder Flüssigkeiten zu bewahren, wird folgendes Mittel empfohlen: Man bringt die Gläser vor Gebrauch in einen Topf mit kaltem Wasser, gibt etwas Salz hinzu und läßt das Wasser kurze Zeit köcheln. Dann läßt man Wasser und Gläser wieder erkalten. Die Gläser sollen nach dieser Behandlung ihre Neigung zum Springen verloren haben.

Beim Zerhacken einer frischen Lortz kommt man stets mit dem Messer nur schwer durch. Die Auskannale bleibt daran hängen, die Lortz wird zerrissen. Taucht man aber das Messer vorher in Wasser, so gleitet es leicht und ohne daß Krühen daran kleben bleibt, durch die Lortz.

Am wertvolles Obst frisch und geschmackvoll möglichst lange aufzubehalten, wickelt man jedes einzelne Stück sorgfältig in Gedenpapier oder abschützt das Obst in einem sauberen und geschlossenen Gefäß mit trockenem Lorjmulle ein.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Schwarzwurzelgemüse und Hackfleischbraten. Abends: Heringsstücken.

Dienstag: Spinat mit Ei, rote Apfelspeise mit Vanillepudding. Abends: Sagoauflauf mit Judder und Zimt.

Mittwoch: Apfelspeise, Wildragout und Kartoffelbrei. Abends: Grünterrapen mit Möhren.

Donnerstag: Büchsenfleisch und roten Rübenalat. Abends: Wildpudding mit Graupen.

Freitag: Gebäckten Kabschju mit Petersilientunze, Gemüsepuppe. Abends: Pellkartoffeln mit Sahne.

Sonabend: Erbseupuppe mit Kürbissen, Abends: Bratartoffeln und Kürbis.

Sonntag: Kalbsbraten und Tellerer Rüben, Schokoladentorte. Abends: Belegte Brate.

Rezept für den Sagoauflauf: 1 Liter Wasser mit einem Stück Zimt zum Kochen bringen, darin 90 bis 100 Gramm Weißbrot zerbröckeln, mit Wasser abschmecken und in eine ausgebreitete Auflaufform füllen, mit Judder und Zimt bestreuen und bei mäßiger Hitze eine halbe Stunde backen.

Handwerker als Steuerzahler

Mehrzahl der Steuern unabhängig vom Gewinn

Der Händler und Handwerker muß jetzt ein Wareneingangs- und damit überhaupt auch einen Verkaufssteuer zahlen...

Mit 5 bis 20 000 RM Umsatz muß 5 p. H. oder 3 p. H. einzeln, entsprechend ein Soli oder ein Gleiter jeweils 1/2 p. H. weniger, der Steuer führt 5,5 p. H. bzw. 3,5 p. H. ab.

Unternehmungen

Walfabriken Langenlaue u. Wolff Söhne Erhart AG, Erhart. Die Walfabriken Langenlaue und Wolff Söhne Erhart AG, Erhart, wird für das Geschäftsjahr 1934/35 die Dividendenzahlung nicht mehr aufnehmen...

Gleiche Steuern - Steigende Umsätze

Die Zahlen stimmen freilich nicht mehr ganz. So brauchen nach dem neuen Vermögenssteuergesetz seit Oktober 1934 die Steuerzahler niedriger und mittlerer Gewerbesteuer mehr zu entrichten...

Unterschiede der steuerlichen Abgaben

Eine Gesamtschau für die steuerlichen Abgaben von Handel und Gewerbe ergibt ein falsches Bild, denn die Unterschiede im einzelnen zu groß sind...

Die Papierfabrik Simmris-Steina AG, Steina-Saalbach i. Sa., konnte im Geschäftsjahr 1934/35 ihren Umsatz mengen- und wertmäßig weiter steigern...

Der 'König' Deutsche Schokoladen, Bremen-Karlsruhe, Hamburg, hat im Geschäftsjahr 1934/35 einen Umsatz von 10 000 000 RM...

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 10. November 1935 auf 103,0 (1913 = 100)...

Freundlicher Aktien- und Rentenmarkt

Wochenmarkt der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig

Rundlich fehlte sich am Vorabend die Aktienmarkt bei besten Verhältnissen eingetragene Beteiligung...

Der Döner, die im letzten Geschäftsjahr eine weitere Umsatzsteigerung erzielten, mit 107-108,5.

Börsen und Märkte

vom 23. November

Berliner Effektenbörse: Renten freundlich. Ein der Wochenmarkt der Mitteldeutschen Börse...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Zurückhaltend

Die Wochenmarkt der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig am 23. November 1935...

Berliner Produktenbörse

Das Getreide im Getreidehandel hat bei hohem Preis, Weizen und Roggen werden vornehmlich in der Provinz aufgenommen...

Berliner Metallnotierungen

Edelmetalle: 20. Silber andere nicht notiert.

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and prices in Leipzig.

Amliche Mehlpreise des Großmarktes für Getreide u. Futtermittel zu Leipzig

Table with columns: Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenmehl, etc. and prices in Leipzig.

Rauhutter

Table with columns: Weizenrohstoffe, Roggenrohstoffe, etc. and prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns: Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, Frem-Verkehr, etc. and prices in Leipzig.

Magdeburger Zuckernotierungen

Wachst. Preis für November 81,40-81,50; für Dezember 81,40-81,50...

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and prices in Halle.

Kurszettel der Hausfrau

Table with columns: Milch, Butter, Eier, etc. and prices for household items.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: London, New York, etc. and exchange rates.

Berliner Börse

Table with columns: Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, etc. and prices in Berlin.

Land- und Stadtschaffn

Table with columns: Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, etc. and prices.

Gestern 20.45 Uhr verschied nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der **Begleitlehrgangsführer**
Friedrich Wand
im 54. Lebensjahre
Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma Wand und Kinder
B a b L a u g h b l t., den 28. November 1935
Beerdigung Sonntag, 19 Uhr, von der Friedhofskapelle aus

Wir haben uns verlobt
ELEONORE MANTREY
RUDOLF TROITZSCH
Königsberg i. Pr. Halle-Saale
November 1935



Ein herrliches Gefühl
dieser Thalya-Edelformer zu tragen und stets im Bewußtsein beherrschter Formen einherzuschreiten, ist insbesondere für vollschlanke Damen eine Wohltat, sitzt wie angelesen und entwickelt eine ganz erstaunliche Formkraft, ohne die Bewegungen zu hemmen. Verlangen Sie den kostenlosen Katalog. Die gesunde und gepflegte Frau. Wir beraten Sie gern und unverbindlich.
HYGIENE REFORMHAUS
THALYSIA
Paul Garms G. m. b. H., Halle, Leipziger Straße 73

Für **nasses und kaltes Wetter**



4⁹⁰

Damen-Gummi-Oberstiefel, Schwarz u. braun Lack mit Knöpfen Mädchengröß. entspr. billiger.



9⁷⁵

Herrenhalbschuh, Schwarz Boxkalf mit Zwischensohlen. Echtes Rohmenarbeit.



10⁹⁰

Herrenstiefel, Schwarz Boxkalf mit Zwischensohlen. Echtes Rohmenarb.



Tack
Der gute Schuh für Alle

Halle-S., Leipziger Str. 11, Ruf 26240
Aschersleben, Bernburg, Dessau, Köthen, Nordhausen, Wittenberg

Deute entfiel nach langen, schwerem Leiden unter liebe-
r Vater und Großvater
Hermann Richter
im fast vollendeten 75. Lebensjahr.
Sein Leben war eifrige Pflichterfüllung.
Im tiefsten Schmerz
Dr. Hermann Richter
Rechtsanwalt und Notar
Ella Richter geb. Gebting
und 4 Enkelkinder
Halle (Saale), den 22. November 1935.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. Nov. 1935, nachm. 2.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Eventuell nachherige Kranzbesuche nach dem Bestattungsinstitut. H. Richter, Gr. Märkerstr. 25, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abgesehen.

Das HAUS der schönen Möbel
in allen Preislagen

MARTICK HALLE
Einrichtungshaus am Allen Markt
Inhaber: Richard Jörmes, gegründet 1935
MOBEL TEPPICHE GARDINEN

Für die so zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlichst!
Halle, im November 1935
Reinh. Poser und Frau
Elisabeth geb. Keitel

Am Freitagabend entfiel nach kurzem schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute treuegeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Lina Just
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Just, Ges. u. Güter i. S.
Halle (Saale), den 23. November 1935.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. November, 12.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Eventuell nachherige Kranzbesuche nach dem Bestattungsinstitut. H. Richter, Gr. Märkerstr. 25, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abgesehen.

Opfert für das Wohl!

familienanzeigen gehören in die **MAZ** Detektiv

Sonntag der Toten

Toten Sonntag. Draußen ist es kalt und neblig, die Bäume fahl und die Gärten und Friedhöfe verödet. Die Natur rückt sich zum Winterschlaf, der Schnee wird sie zudecken und die Erde vor Frost schützen. An diesem Tag gehen wir hinaus und schmiden noch einmal die Gräber der Menschen, die der Tod im Laufe dieses Jahres aus unsern Reihen gerissen hat. Wir wissen ja alle, daß unsere Toten für uns leben, aber es wandern vielleicht mit im Jahr die Gedanken so hart zwischen diesem unsterblichen Reich, in das wir alle einmal eingehen werden, und dieser Erde, auf der wir leben und atmen, hin und her als gerade jetzt.

den Friedhöfen hinauszufliegen werden oder die ein kühles Grab in fernen Ländern mit der Seele lüden.
Nur dann aber ehren wir die Toten recht, wenn wir ihrer würdig leben und, so wie sie, den Kampf, den wir zu kämpfen haben, durchkämpfen, damit die Opfer, die sie brachten, nicht vergeblich gewesen sind. Das, was da in der Erde ruht, ist ja nur ein Teil ihrer Persönlichkeit, der Leib, die vergängliche Hülle ihres Seins. Das heißt aber, was in ihnen war, das, was ihrer Persönlichkeit das Gespräch gab, das überdauert den Tod.
Jedes Grab ist ein Mahnmahl, und jedes Mahnmahl birgt neben dem Bergänglichen eine Hoffnung, die den Weg weist in höhere Wirklichkeit. Es ist die Hoffnung, von der Schiller sagt:

„Sie ist kein leerer, schmerzender Wahn, Erregung im Gehirne des Toten; Im Herzen findet es laut sich an: Du was Besseren sind mir geboren; Und was die innere Stimme spricht, Das täuscht die hoffende Seele nicht.“
Diese Hoffnung soll am Tage, der den Toten gewidmet ist, unsere Blicke vorwärtsrichten. Der Gedanke an die Toten aber, die die Krone des Lebens empfangen, soll uns lebenden ein neuer Antrieb sein zur gleichen Treue bis in den Tod.

Unser lieber Sohn und Bruder
Ernst Artur
berieselt gestern abend unerwartet durch Herzlähmung
Familie Schröder
Halle a. S., den 23. Nov. 1935
Beerdigung 16
Die Beerdigung findet am Dienstag, 14.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Frauenhaar
kaut J. Weges
Leipziger Str. 28
30 Jahre länger
und mehr über
Schuhe bis zu
3 Nummern heran.
Johannes Glorius
Die gute
Schuh-Reparatur
G. Weges, 18.

Arbeitsgemeinschaft für Berufskrankheiten
für Kaufmannschülerin u. weibliche Angestellte
Verwaltungsstelle Halle-Saale
Ab 28. November 1935
befinden sich unsere Kassenräume
Gr. Steinstr. 79/80, 1. Stock
Kassenstunden wie bisher: Täglich 10-14 Uhr,
Donnerstags, am 1., 2., 3. jed. Monats auch 16-19 Uhr.

Beerdigungsanstalt
Heinrich Grenz
Alter Markt 6 Fernruf 254/4

Bestattungs- u. S. V.
Halle, Leipziger Str. 861. Ruf 31183
führt die kollektive Erde oder Feuerbestattung seiner Mitglieder bei niedrigen Beisetzungs- u. d. h.

Ich habe die seit 1901 bestehende Elektro- und Radio-Ordnung
Hermann Niemeyer
Halle (Saale), Alter Markt 27, häufiglich erworben.
Deutsche Geschäftsführung, Deutsches Kapital
Karl Eichhorn
früherer Mitinhaber der Fa. Rudolf Siebirt

Beerdigungsanstalt
Robert Martin
Wörthstraße 32

Beerdigungsanstalt
Hugo Hoffmann
Halle a. S., Dessauer Str. 24 / Ruf 25877
Überführungen von und nach auswärtigen Erd- und Feuerbestattung

Zurück!
Dr. Hoffmann
Hals-, Nasen- und Ohrenleiden
Adolf-Mittler-Ring 6

ferngläser für
Reise und
Wintersport
Trotz Optik
GR. STEINSTR. 16

Beerdigungsanstalt
KARL SCHELHAS
Steinweg 3 Fernruf 253/49

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutz Gegr. 1907
Halle (Saale)
Krukenbergstr. 7 / Ruf 25920
gegenüber der Klinik
Geschäftsstelle des Deutschen Herold

Fleder
Hämorrhoiden, Ekzeme, Ausschlag
offene Bäder, beseitigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) Gr. Steinstr. 25
(Keine Spritzen, keine Medizin)
Bei Nichterfolg Geld zurück

Puppenwagen
Kinderwagen
große Auswahl in moderner Ausstattung
über preiswert
Alb. Müller
Marktstr. 15,
neben der
katholisch. Kirche

Naltesche Beerdigungsanstalt „Palme“
Wilhelm Jahnke
Rudolf-Haym-Str. 28, Fernruf 251/54, Merseburger Str. 24

Beerdigungsanstalt
„Pietät“
Inhaber **Max Burkell**
Halle/S., Kl. Steinstr. 4
Fernsprecher Nr. 26393
Beerdigungen
Feuerbestattungen
Überführungen
Eigener Automobil-Überführungswagen,
Geschäftsstelle: „Deutscher Herold“,
Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.

Damen-Hygiene-Artikel
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41 u. Leipziger Str. 41

Bestattungs-Institut
Adolf Brauer
Gegr. 1874
Große Märkerstraße 23 (am Markt)
Lieferant für alle Versicherungen

Bestattungs-Institut
Adolf Brauer
Gegr. 1874
Große Märkerstraße 23 (am Markt)
Lieferant für alle Versicherungen

Beerdigungsanstalt
„Pietät“
Inhaber **Max Burkell**
Halle/S., Kl. Steinstr. 4
Fernsprecher Nr. 26393
Beerdigungen
Feuerbestattungen
Überführungen
Eigener Automobil-Überführungswagen,
Geschäftsstelle: „Deutscher Herold“,
Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.

Beerdigungsanstalt
Oskar Anders
Ehrentreue Medaille
Emnos Biele
Fernruf 253/45
107 Jahre u. 4 Monate
1. Altin u. Grabstein
u. Beerdigungsanstalt
Stille, gleichmäßige
gute Bestattung

Beerdigungsanstalt
Geduhn
Bühlberger Weg 13

Die gute Uhr
AUG. HECKEL
Uhrmachermeister
Steinweg 48



Tafel-Service



Das neue prächtige Service
Hallors der Stolz unseres Hauses. Sächlich in der Form, rein in der Farbe, edel in der Malerei. Mit reicher, echter Goldverzierung für 19 Personen, 45 tellig, äußerst preiswert . . . nur **RM 55.-**
für 6 Personen, 23 tellig
für 6 Personen, 23 tellig
RM 28.-



Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 15. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Ein interessantes Preisausschreiben für die Bezieher der M N Z!

An unsere Bezieher!

Vom 6. bis 16. Februar finden in Garmisch-Partenkirchen und vom 1. bis 16. August 1936 in Berlin die Olympischen Spiele statt. Fast alle Nationen der Welt nehmen daran teil, um im harten Kampf ihre Kräfte zu messen.

Es ist daher natürlich, daß sich die Allgemeinheit mit der Frage heute schon beschäftigt, wer voraussichtlich Sieger in diesen heißen Kämpfen werden wird.

Unser Verlag will versuchen, durch ein großes Preisausschreiben diese interessante Frage zu klären, um auch in das Interesse für die Olympischen Spiele immer mehr zu wecken. Wir werden uns in den nächsten Monaten zuerst mit den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen beschäftigen und die einzelnen Sportarten, um die die Kämpfe gehen, ausführlich erläutern, um jeweils im Anschluß daran eine Uebersicht über die Leistungen der einzelnen Länder zu geben, an Hand derer die Leser sich selbst ein Urteil bilden können, welche Länder den 1., 2. und 3. Sieger stellen werden. Eine große Unterstützung finden die Leser, wenn Sie den Sportteil unserer Zeitung laufend beachten, denn wir werden darin regelmäßig über das Training der internationalen Mannschaften berichten.

Unsere Leserschaft erwartet von uns Tips für die großen Wettkämpfe. Hier möchten wir den sportbegeisterten und sportkundigen Teil unserer Leserschaft selbst heranziehen, von dem wir erwarten, daß er durch kluges Abwägen auf Grund der bisherigen Zeitungen die Sieger zutreffend bestimmen wird.

Unser Preisausschreiben gliedert sich in zwei Gruppen, und zwar:

1. Welche Länder stellen den 1., 2. und 3. Sieger?

2. Welcher Sportler oder welche Mannschaft erzieht den 1., 2. oder 3. Preis?

Die ersten 6 Veröffentlichungen, die in wöchentlichen Abständen folgen, beschäftigen sich mit der ersten, die 6 sich daran anschließenden Veröffentlichungen mit der zweiten Frage. Sind die ersten 6 Veröffentlichungen erschienen, dann sollen die Teilnehmer an diesem Preisausschreiben auf einem besonderen Blatt die demüthlichen Sieger in den einzelnen Sportarten zusammen einzeichnen, um dann ebenfalls nach Erscheinen der Artikel über die zweite Frage wieder auf einem besonderen Blatt die gelösten Fragen zu beantworten.

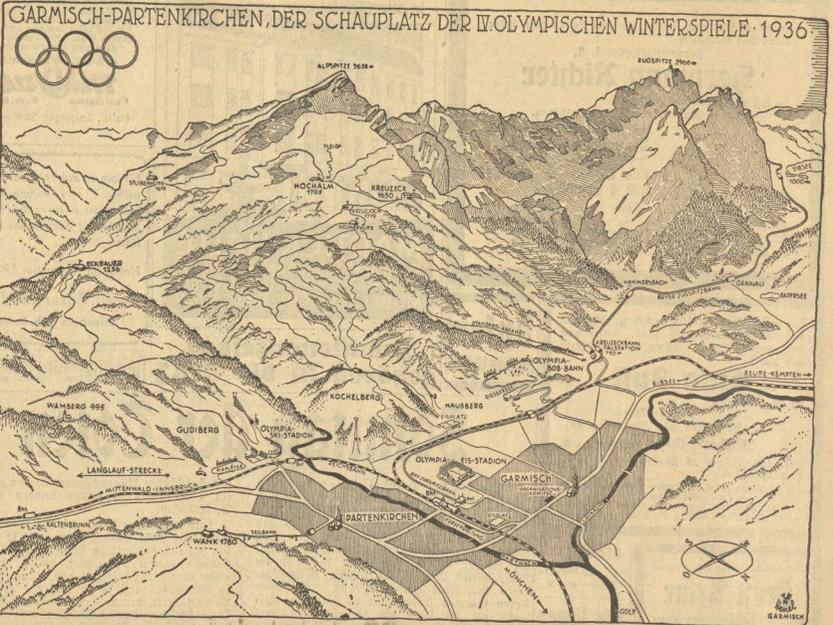
Die Sieger werden durch ein Stimmzettel festgelegt, das wie folgt zur Anwendung kommt:

Für jeden richtig bestimmten 1. Sieger 3 W.
Für jeden richtig bestimmten 2. Sieger 2 W.
Für jeden richtig bestimmten 3. Sieger 1 W.

Für jeden richtig bestimmten Teilnehmer, die die meisten Punkte erhalten.

Die „M N Z“ rüht folgende 20 Preise:

1. Preis: Eine Ferienreise nach Winterport oder Sommerurlaub oder mit Koffi, mit allen



nur möglichen Ermäßigungen, im Werte von 60.- RM, oder Gegenwert in bar, nach Belieben des Gewinners.

2. Preis: Eine Ferienreise, wie zu 1, im Werte von 40.- RM.

3. Preis: Eine Wochenendausfahrt im Werte von 20.- RM.

Unser Reisebüro oder das Japan-Büro, Halle (S.), Roter Turm, arbeitet auf Wunsch Reiseanträge aus und stellt die Karten zusammen. Wir betonen jedoch ausdrücklich, daß die Gewinner der drei ersten Preise auch sofortige Auszahlung der Gewinne verlangen können.

4. bis 20. Preis: Je eine freie Fahrt nach Berlin zur Olympiade oder mit einem der von uns zusammen mit der Japan-veranstaltung Sonderzüge nach Berlin im Einzelwert von 6.40 RM., zusammen 92.- RM.

Insgesamt 20 Preise im Wert von 212.- RM

Die Lösungen für die ersten 6 Fragen sind bis 6. Januar 1936 mit der Aufschrift „Länderstieger“ für die zweiten 6 Fragen bis 7. Februar 1936 mit der Aufschrift „Einzelstieger“ an die Sportschriftleitung unserer Zeitung einzuliefern.

Die Befragung der Sieger des Preisausschreibens kann natürlich erst nach den Spielen in Garmisch-Partenkirchen stattfinden. Mit noch größerem Interesse werden daher die „M N Z“-Leser die Berichte unseres Redaktions-

mitgliedes, das wir eigens zur Winter-Olympiade nach Garmisch-Partenkirchen entsenden, verfolgen. Wir werden nicht nur von den Ergebnissen berichten, sondern auch über die einzelnen Winterportarten selbst in leichtfaßbarer Form schreiben. Anfang Januar und Mitte Februar werden wir bekanntgeben, wie unsere Leser die Sieger prognostizieren werden.

Die Preisaufgabe erreckt sich auf folgende Sportarten:

1. Bobrennen; 2. Sprunglauf; 3. Eisschnelllauf; 4. Langlauf; 5. Abfahrtslauf; 6. Eishockey.

Wir bitten um recht zahlreichste Beteiligung.

„Mitteldeutsche National-Zeitung“

Bestellen Sie bitte unsere Ausgabe vom Donnerstag, 28. November 1935 (Preisfrage 1)

Formenschöne Maßkleidung -

eine besondere Stärke unseres Hauses!

Unsere Maßabteilung erfreut sich des Rufes, besonders formvollendete und gut sitzende Kleidung anzufertigen. Ein Beweis hierfür ist die große Zahl von treuen Freunden, die ihre Maßkleidung immer wieder bei uns arbeiten lassen. Schon die Stoffe, die wir unseren Kunden vorlegen, sind ganz erstklassige Qualitäten und Muster von ausgesucht vornehmer Charakter - unsere Zuschneider sind allererste Kräfte, die jeden Wunsch berücksichtigen und für die betreffende Figur die vorteilhafteste Form schaffen. Ein Stamm von bewährten und zuverlässigen Schneidern garantieren weiterhin bei Verwendung nur bester Zutaten für eine erstklassige Verarbeitung.

Maß-Anzüge für Straße, Sport und Gesellschaft, in allen modernen Formen
Maß-Uniformen für das Reichsheer und alle Parteigliederungen
Damen-Kostüme . Damen- und Herren-Reitkleidung

Jedes Stück, das unsere Maßabteilung verläßt,
ist ein kleines Meisterwerk für sich

HOLLENKAMP

Halle/Saale

Große Ulrichstraße 19

Mitteldutsche National-Zeitung

Die braune Front, G. m. b. H., Halle (S.).
Werbung erscheint wöchentlich 1mal. — Verlagspreis
10 Pf. — Bestellungen monatlich 2. —
30 Pf. — Adressen: Verlags- u. Druckerei
Halle (S.).

Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe sowie die Aus-
gabe Halle u. Umg. s. B. laut Beilage Nr. 8. für die Gesamt-
ausgabe Beilage Nr. 2. für die abdr. Unterabgabe Beilage
Nr. 6. für die Gesamtabgabe Beilage Nr. 4. Berlin u.
Sonderdruck: Halle (S.), Weststr. 47. Fernruf 278 31.
Sonderveröffentlichungen überall im Gau. Verlags- u. Druckerei
Halle (S.).

Toten Sonntag

Wind, du mit der weichen Hand,
Streichst liebend im fernem Land

Wind — doch still — du weißt es schon,
Jedenwo schläft lange mein Sohn,
Schläft bei tausend Andern.
Namenlos in Flandern

deine Hand,
deines Land? —
Hügel,
Hügel ...

Friedrich Schiller

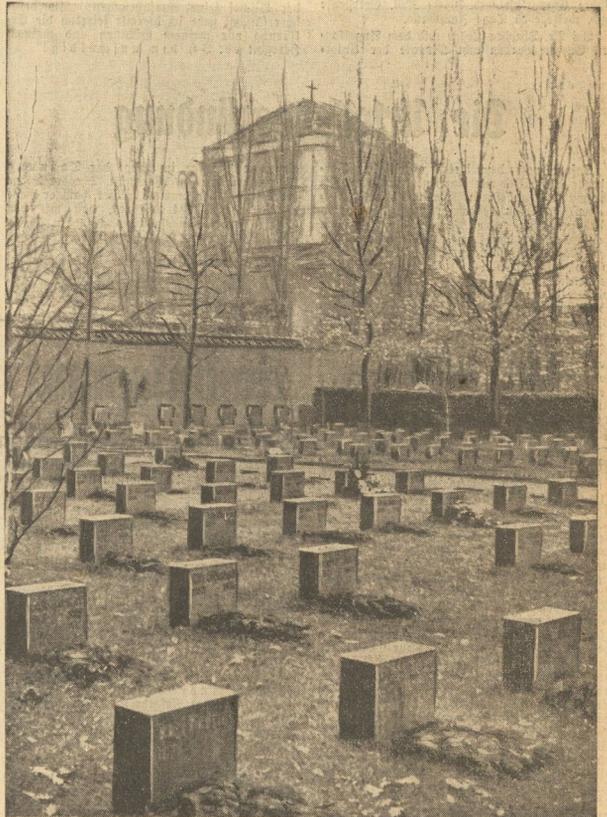
Wir haben, mahnt uns weiter zu neuen
Taten, es zu vollenden.

Wir verjahren noch einmal, in die Natur
hinauszuwandern und dort ihre Worte, ihre
Mahnung zu hören. Aber dort spricht es
wie eine stille Mahnung: wieder ganz
gehen in der Natur müssen wir, mit ihr
wachsen und allen falschen Schein, allen
Mangel und alles Geisteserliche hinter uns
lassen, damit das Natürliche und Echte wieder
vornehmlich wird, damit ein neues, ursprüngliches
Leben entsteht, einheitlich und geschlossenes,
selbstbewußt und stolz auf seine Eigenart,
eine deutsche Seele.

So empfangen wir heute aufs neue an den
Gräbern unserer Toten das Jahrtausende alte
Wort.

Wir müssen wieder den Weg zurück-
finden zum Echten und allen Ewigem, zu den
natürlichen Kräften unseres Volkstums. Manches
allerdings muß dabei von uns abfallen
und zurückbleiben, damit das Natürliche und
Echte stärker und kräftiger wächst und uns den
Weg in die deutsche Zukunft, um sie dann um
so dauerhafter zu gestalten.

Und das ist die Erkenntnis, die uns der
Totensonntag bringt. Wir müssen das
Bergängliche herbei lassen, damit das Ewige
reifen kann, bereit sein, Bergängliches zu
opfern um ein es großes Ziel zu wahren. Die
Toten aber, die uns mit ihrem Opfer des
Bergänglichen vorangegangen sind, die uns
lehren, um Deutschsein und seiner Zukunft
zu willen, weisen uns den Weg und geben uns
ein leuchtendes Beispiel. Sie schreiten mit



uns im Geiste in die neue Zukunft, in den
Morgen des neuen deutschen Volkes als ewige
Wächter und Mahner deutschen Zukunft-
willens und Zukunftsglaubens.
Hans Rohmer.

Sie lesen heute:

- Der Doktor**
Eine Erzählung von Hans Friedrich Blunck
- Nach Mitternacht**
Von Max Junnikel
- Wunder von Bergen**
Ein Reisebericht von Otto Bries
- „Ich habe keine Zeit dazu ...“**
Fortbildungsmöglichkeiten für die Frau
- Zehn Gebote für die Ehefrau**

Neue Besprechungen in Rom

Diplomatenempfang auch bei Laval

Rom, 24. November. Nach mehr als zwei-
wöchiger Pause hat am Sonnabendmorgen
zwischen dem britischen Botschafter Sir Eric
Drummond und Mussolini wieder eine
Unterredung stattgefunden. Zweck der
Begegnung, die kaum 20 Minuten dauerte, war
nach Auskunft von britischer Seite, die in den
beiden letzten Unterredungen erfolgte Züf-
lung nach wie vor wieder anzunehmen. Bekannt-
lich galten diese beiden Gespräche hauptsächlich
der Frage eines teilweisen Abbaus der betriebs-
seitigen Streitkräfte im Mittelmeer und an der
Ibisch-ägyptischen Grenze.

Laval empfing Freitagabend nachweis-
lich eine Reihe von Diplomaten, wie es
heißt, um sie über den Inhalt der Unterredung
des französischen Botschafters Francois Boncet
mit dem deutschen Botschaftler zu informieren.

Unter den vom Ministerpräsident empfangenen
Diplomaten befanden sich: der italienische Bot-
schafter Cerutti, der russische Botschafter
Botemkin, der päpstliche Nuntius Mon-
signore Magliore sowie der türkische Bot-
schafter und der tschechoslowakische Gesandte.

Warschau gegen Prag

Warschau, 24. November. Wie in poli-
tischen Kreisen verlautet, ist am Freitag in
Prag eine polnische Note über die
polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen und
die Lage der polnischen Minderheiten in der
Tschechoslowakei überreicht worden. Eine Ver-
öffentlichung der polnischen Note scheint nicht
beabsichtigt zu sein.

Wie das Regierungsblatt „Czepok Bo-
zanny“ erzählt, entspricht die polnische Note

der bereits bekannnten polnischen Haltung, der
die polnische Regierungspresse wiederholt Aus-
druck gegeben habe.

Demnach ist also anzunehmen, daß auch
die Note der polnischen Regierung ebenso, wie
es in halbamtlichen Veröffentlichungen und in der
Regierungspresse wiederholt betont worden ist,
auf dem Standpunkt steht, daß ein Schieds-
verfahren zwischen Polen und der Tschecho-
slowakei nicht in Frage komme und daß eine
Entspannung der Beziehungen lediglich von
einer Veränderung der Politik der
Tschechoslowakei gegenüber der polnischen
Minderheit abhängt.

